Zeitschrift: Bollettino della Società ticinese di scienze naturali
Herausgeber: Società ticinese di scienze naturali
Band: 39-40 (1944-1945)

Artikel: Die Vögel des Kantons Tessin
Autor: Corti, Ulrich A.
Kapitel: 1: Die Vogelformation des Hydrositons
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1003602

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

I. Die Vogelformation des Hydrositons

Für eine grössere Anzahl von Vogelarten stellen die Gewässer die wichtigsten « Nahrungsfelder » dar. Dazu gehören vor allem jene Formen, deren Zehen mit vollkommenen oder gelappten Schwimmhäuten versehen sind und welche damit eine eng an das Wasser gebundene Lebensweise verraten.

Ausserdem beziehen einige weitere Arten von wesentlich verschiedener Konstitution die Nahrungsstoffe vorzugsweise aus dem Wasser, z.B. die Wasseramsel, der Eisvogel, der Seemilan und Fischadler, der Schwarzstorch, die Ibisvögel und Reiher, einige Schnepfenvögel und die meisten Rallen. Viele « Strandvögel » suchen bald auf dem ± trockenen Flachufer von stehenden oder fliessenden Gewässern, bald indem sie ins Wasser hineinwaten Nahrung und kennzeichnen sich dadurch als « Uebergangsformen ». Besondere Beachtung verdienen die von Familie zu Familie verschiedenen Ernährungs-, Sicherungs-, Fortpflanzungsweisen, doch kann an dieser Stelle hierauf nicht näher eingetreten werden.

Es gibt übrigens Schwimmvögel, wie z.B. die Saatgans, die Stockente, die Lachmöwe, das Teichhuhn und Blässhuhn, welche zur Nahrungsaufnahme oft das Festland aufsuchen.

Die tessinischen Seen bilden eine wahre Zierde unseres Kantons. Vom Lago Maggiore (Langensee, Verbano = Lacus verbanus), dessen Wasserspiegel bei 196,5 m ü.M. liegt und dessen Gesamtoberfläche 212 km² beträgt, entfallen nur 42 km² auf den Tessin, vom stark verzweigten Luganersee (Ceresio: 274 m ü.M.) gehören dagegen von insgesamt 48,9 km² Oberfläche 30,9 km² unserem Kanton an.

Hinter diesen beiden Seen treten die übrigen bedeutend zurück. Im Südtessin gelegen sind der Lago di Muzzano (342 m ü.M.; 0,21 km² Fläche) im Luganese und der hübsche Lago d'Origlio SW Tesserete (413 m ü.M.; 0,08 km²). Sehr zahlreich sind die im Nordtessin gelegenen kleinen Bergseen, die alle eine Oberfläche von weniger als 1 km² aufweisen und meistens nur Teiche darstellen. Erwähnt seien : der Lucendrosee (2077 m) und Sellasee (2231 m) im Gotthardgebiet, der Lago Cadogno (1921 m; 0,18 km²), Lago Ritom (1829 m; 0,9 km²), Lago Tom (2023 m; 0,11 km²), Lago Scuro und Lago Lisera im Pioragebiet, der See oberhalb Chironico und der Lago Chierra im Lukmaniergebiet, der Lago Tremorgio (1828

m; 0,34 km²) ob Rodi-Fiesso, der Lago Barone (2360 m; 0,1 km²) S des Pizzo Campo Tencia und die Laghi della Crosa (2165 m; 0,22 km² und 2120 m; 0,07 km²) W Foroglio (Val Bavona), sowie die Seen im Cristallinagebiet (Lago di Naret, L. Bianco, L. Nero, L. Sciundrau).

Diese kleinen Bergseen (auch Stauseen) haben wie die grösseren Seen im Südtessin, die stagnierenden Tümpel (Pian Magadino!) und Wässermatten, eine gewisse Bedeutung als Raststationen für wandernde Schwimmvögel. Die hochgelegenen Bergseen sind selbstverständlich im Winter und meist bis spät ins Frühjahr hinein vereist, während die südtessinischen Seen keine Eisbildung kennen.

Für den Aufenthalt der « Wasservögel » auf unseren stehenden Gewässern spielt deren Lage, Ausdehnung, Niveau (Pegelstand), Tiefe, Wellengang (und Brandung), die Strömung, die Gestaltung des Grundes und der Ufer (Schlick-, Schlamm-, Sand- und Kiesbänke, Flach- und Steilufer, Lagunen, Seebuchten), die Witterung (Wind, Niederschläge, Sichtigkeit, Temperatur usw.), die aquatile (submerse und littorale) Vegetation und Fauna, der Verkehr am Ufer und auf der Wasserfläche (Strandbäder, Boots- und Weekendhäuser, Zeltlager, Baggerwerke, Sportler, Fischer, Jäger, Flieger usw.) eine von Fall zu Fall mehr oder weniger wichtige Rolle. Die für den Tessin spezifischen Verhältnisse zwischen der an oder auf dem Wasser lebenden Vogelwelt und ihrer Umwelt im weiteren Sinne verdienen natürlich besondere Beachtung. Insbesondere wäre dem Einfluss des Menschen auf die Begleitvogelwelt der Gewässer vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken (Bedeutung der in die Seen mündenden Kanalisationen, der Uferverbauungen, z.B. der Quaianlagen, der Landungsstege etc., der Verunreinigung der Gewässer etc.).

Sehr zahlreich und mannigfaltig in ihrer Struktur sind die fliessenden, meist gewaltige Mengen von Geschiebe führenden und im Sommer vielfach austrocknenden Flüsse und Bäche des Tessins, über deren Verteilung, Stärke und Gefälle die topographischen Karten hinreichenden Aufschluss erteilen.

Naturgemäss sind die Form, Breite und Tiefe, der Untergrund und die Strömung, der Charakter der Ufer, die aquatile Flora und Fauna der Bäche und Flüsse von direktem oder indirektem Einfluss auf die « fluviatile » Vogelwelt. Manche Bäche streben von ihren Quellen an als unbändige, schäumende und tosende, gischtsprühende Wildbäche zu Tal, viele Flüsse weisen natürliche und künstliche Kaskaden auf, bilden

Strudel, rauschen durch enge Schluchten (Verzasca, Maggia bei Ponte Brolla etc.), winden sich zwischen mächtigen Alluvialflächen in Serpentinen durch die breiten Talböden, sind bald kristallklar und smaragdgrün oder durch mitgeführtes Geschiebe und Sand getrübt, haben abwechselnd sandige, kiesige und felsige Ufer, teilen sich da und dort in mehrere Arme auf, mussten streckenweise eingedämmt werden, führen im Frühjahr Eisschollen und Holz als Treibgut mit sich und bilden bei ihrer Einmündung in die Seen oft ausgedehnte Deltas (Beispiele: Maggiadelta bei Locarno, Verzasca- und Tessindelta zwischen Tenero-Gordola und Magadino). In einigen Tälern finden sich in Engpässen Fahrstrasse, Eisenbahnlinie und Fluss dicht nebeneinander. Viele Bergflüsse werden wegen ihres Reichtums an Forellen eifrig befischt.

Einen ganz anderen Typus als die wilden Berggewässer stellen die Wiesengräben, Bäche, Kanäle, Altläufe in den Ebenen und die sog. Waldbäche dar. Eine besondere Anziehung auf unsere Feldornithologen übt im Verzascadelta die an submersen Pflanzen reiche, fast strömungsfreie, einen schlammigen Grund aufweisende und untiefe, zu den Zugszeiten von zahlreichen Wasservögeln frequentierte Bolla rossa aus.

Schliesslich sei darauf hingewiesen, dass die von den « Wasservögeln » im Tessin benützten Warten (Brückengeländer, Landungsstege, Felsblöcke, Flusswehre, Quaimauern, verankerte Boote, Bojen, Sand-, Kies- und Schotterbänke, Molen, Strandgut, Ufersteine etc.) grosse Aufmerksamkeit verdienen, ebenso das Verhältnis der littoralen resp. benthalen zur neritischen Zone. Röhrichte sind an den südtessinischen Seen spärlich vorhanden.

Die nachstehende Tabelle gibt für die im Tessin als wichtigste Nutzniesser des Hydrositons in Betracht kommenden Vogelarten eine kurze Taxierung der Frequenz:

Art	Taxierung
Wasseramsel	Jahresvogel; zahlreich, regelmässig brütend.
Eisvogel	Jahresvogel; nicht selten, brütend.
Seemilan	Sommergast (März - August); zahlreich, regelmässig brütend.
Fischadler	Spärlicher Durchzügler im Frühling u. Herbst.
Fischreiher	Spärlicher Jahresvogel, regelmässiger Durchzügler u. Wintergast; ziemlich zahlreich.
Purpurreiher	Seltener Durchzügler.
Silberreiher	Seltener Durchzügler im Frühling und Herbst.
Rallenreiher	Seltener Durchzügler im Frühling (Mai).
Nachtreiher	Seltener Durchzügler im Frühling und Herbst.

Art	Taxierung
Zwergreiher	Sommergast (April - Sept.); nicht selten, regelmässig brütend.
Rohrdommel	Spärlicher Durchzügler und Wintergast; hat früher gebrütet.
Löffelibis	Sehr seltener Wandergast (Frühling).
Höckerschwan	Jahresvogel; nicht selten, regelmässig brütend (eingeführt).
Brandgans	Seltener Durchzügler (irregulärer Wandergast) im Herbst, Winter, Frühjahr.
Weisswangengans	Sehr seltener Wandergast (einmal im Nov.).
Ringelgans	Sehr seltener Wandergast im Frühjahr.
Stockente	Jahresvogel, Durchzügler, Wintergast, zahlreich, regelmässig brütend.
Mittelente	Nicht seltener Durchzügler (Okt.-April).
Krickente	Durchzügler, Wintergast (Sept.-April); zahlreich.
Knäckente	Durchzügler (Frühling, Herbst); zahlreich.
Pfeifente	Durchzügler (Frühling, Herbst); ziemlich zahlreich.
Spiessente	Durchzügler (Frühling, Herbst); nicht selten.
Löffelente	Durchzügler (Frühling, Herbst); im Frühling nicht selten, im Herbst spärlich.
Tafelente	Wintergast (Okt.-April); zahlreich.
Moorente	Durchzügler (Frühling, Herbst); nicht selten.
Reiherente	Wintergast (Okt.-April); zahlreich.
Bergente	Wintergast (Nov., Dez.); nicht selten.
Schellente	Wintergast (Nov.-März); ziemlich zahlreich.
Eisente	Sehr seltener Wintergast.
Sammetente	Seltener Wintergast.
Gänsesäger	Spärlicher Wintergast.
Schopfsäger	Spärlicher Wintergast.
Zwergsäger	Ziemlich seltener Wintergast.
Kormoran	Durchzügler (April !); spärlich.
Pelikan	Seltener Streifgast (einmal im Juni).
Haubentaucher	Durchzügler (Okt.-April); spärlich !.
Rothalstaucher	Durchzügler (Herbst); ziemlich selten.
Horntaucher	Seltener Wintergast.
Schwarzhalstaucher	Ziemlich seltener Durchzügler resp. Wintergast (Okt.-März).
Zwergtaucher	Durchzügler und Wintergast (Sept.-März); ziemlich zahlreich.
Prachtseetaucher	Ziemlich seltener Wintergast.
Sternseetaucher	Ziemlich seltener Wintergast.
Austernfischer	Sehr seltener Durchzügler (Frühling).
Heller Wasserläufer	Regelmässig im Frühling und Herbst durchziehend.
Gambettwasserläufer	Im Frühling regelmässig durchziehend.
Bachwasserläufer	Regulärer Durchzügler (Frühling, Herbst); nicht selten.
Bruchwasserläufer	Regulärer Durchzügler (Frühling, Herbst); nicht selten.
Schmalschnäbliger Wassertreter	Sehr seltener Wintergast.
Avosette	Seltener Durchzügler (Frühling).

Art	Taxierung
Rostrote Uferschnepfe	Seltener Durchzügler (einmal im Sept.).
Schwarzschwänzige Uferschnepfe	Ziemlich seltener Durchzügler (Frühling, Herbst).
Trauerseeschwalbe	Regelmässig u. meist zahlreich im April, Mai, sowie August u. Sept. durchziehend.
Lachseeschwalbe	Sehr seltener Streifgast.
Flusseeschwalbe	Seltener Durchzügler (Herbst).
Zwergmöwe	Seltener Wandergast (Herbst).
Lachmöwe	Spärlicher Jahresvogel; regulärer Durchzügler, zahlreich als Wintergast (Sept.-April).
Schwarzkopfmöwe	Seltener Streifgast (Winter).
Sturmmöwe	Wintergast; nicht selten.
Südl. Silbermöwe	Anscheinend Jahresvogel, jedoch nicht brütend.
Heringsmöwe	Anscheinend Jahresvogel, jedoch nicht brütend.
Mittlere Raubmöwe	Seltener Streifgast (Nov.).
Schmarotzerraubmöwe	Seltener Streifgast (Sept.).
Wasserralle	Wohl Jahres- u. Brutvogel, meist von Sept. - März beobachtet.
Tüpfelsumpfhuhn	Wohl Jahresvogel u. vermutlich brütend; besonders im Frühling u. Herbst beobachtet.
Zwergsumpfhuhn	Vielleicht brütend; im März festgestellt.
Teichhuhn	Jahresvogel; zahlreich als Wintergast, wahrscheinlich brütend.
Blässhuhn	Vielleicht in vereinzelten Paaren brütend; vorwiegend Durchzügler u. Wintergast; zahlreich vom Sept.-April und Mai.

Infolge Mangels an einwandfreien Belegen sind folgende, von dieser oder jener Seite der Avifauna des Tessins zugeschriebenen Arten zu streichen:

Seeadler, Seidenreiher, Kuhreiher, Flamingo, Schwarzstorch, Sichler, Singschwan, Graugans, Eiderente, Sturmschwalbe, Eisseetaucher, Plattschnäbliger Wassertreter, Stelzenläufer, Dunkler Wasserläufer, Teichwasserläufer, Weissflügelseeschwalbe, Mantelmöwe, Kleines Sumpfhuhn.

Wasseramseln - Cinclidae

Als einziger einheimischer, an das Leben im Wasser angepasster Singvogel findet sich die Wasseramsel (Merlo acquaiolo), Cinclus cinclus (L.) im Tessin, vor allem an den Bergflüssen und den in diese einmündenden Bächen, wie z.B. am Ticino und Brenno, an der Moesa, Magliasina, Verzasca, Bavona, Maggia ... von der Talstufe bis zu den Quellgebieten der genannten Gewässer hinauf regelmässig, wenn auch — nach eigenen und anderen Erfahrungen — nicht besonders zahlreich vor. Der Umstand, dass die Ufer der vielfach wil-

den und reissenden Bergflüsse und Bergbäche der Wasseramsel manche gute Deckungsmöglichkeit bieten, die Tatsache auch, dass jedes Paar von C. cinclus ein ziemlich ausgedehntes Revier (Territorium) beansprucht und die ausgesprochene Tendenz der Wasseramsel, ausserhalb der Fortpflanzungszeit den fliessenden Gewässern auf- oder abwärts entlang zu wandern, erschweren nicht unerheblich eine genaue Feststellung der Frequenz bzw. Siedelungsdichte dieser sympathischen Art, die als Brutvogel eine recht euryzone Verbreitung hat, indem man Nester vom Niveau der insubrischen Seen (ca. 200 m ü.M.) an jedenfalls bis in die obere subalpine, vielleicht sogar bis in die untere alpine Stufe antreffen kann. Laut A. Ghidini nistet C. cinclus von den höchsten Tälern bis zu den Seen herab unter Wasserfällen und ist bei Lugano ein nicht seltener Brutvogel. Sie bevorzugt im Sommer höhere, im Winter aber tiefere Lagen mit eisfreien Gewässern (A. Riva, 1860). W. Epprecht stellte die Wasseramsel in der Zeit von Mitte Juli bis Mitte August 1935 im Bedrettotal bei ca. 1500 m ü.M. an Bächen fest. Leider besitzen wir nur vereinzelte konkrete fortpflanzungsbiologische Daten; dem Ornithologen steht hier noch ein dankbares Forschungsfeld offen. Am 24. Mai 1941 sah K. Benz bei Faido eine, ev. zwei ad. Wasseramseln und einen Jungvogel, der am Ticino gefüttert wurde; am folgenden Tag wurde ebenda auf Felsblöcken ein Jungvogel vom ad. ♀ gefüttert, während das ♂ in der Nähe sang. Am 11. April 1941 flog eine Wasseramsel in der Uferzone der Maggia, wenig unterhalb Ponte Brolla zuerst eine Strecke weit flussaufwärts, schwenkte dann plötzlich ab, um schräg aufwärts unter eine steinerne Brücke der Fahrstrasse Ponte Brolla - Solduno zu streben, wo sich vermutlich ihr Nest befand. Nach einigen Augenblicken flog der Vogel wieder zur Maggia hinunter, um flussaufwärts zu verschwinden (Verf.). Die Wasseramsel ist in unserem Kanton Jahresvogel. Einige Feldbeobachtungen führen wir nachstehend in saisonchronologischer Reihenfolge an.

4. Jan.	1936	Verzascadelta	4 Ex.	A. Masarey
14. Febr.	1944	Sabbione, Cevio	je 1 Ex.	U. A. Corti
23. März	1940	Ponte Brolla (260 m)	1 Ex.	U. A. Corti
25. März	1940	Ticino b. Rodi-Fiesso (940 m)	1 Ex.	U. A. Corti
30. März	1902	Vedeggio b. Bioggio (320 m)	—	A. Ghidini
7. Apr.	1944	Tenero-Gordola	1 Ex.	U. A. Corti
25. Apr.	1943	Maggia b. Cevio (425 m)	1 Ex.	U. A. Corti
13. Mai	1941	Cascade « Fiume Bello » (Val di Colla)	1 Ex.	U. A. Corti

16. Mai	1941	Campo Blenio (ca. 1100 m) oberhalb Olivone	1 Ex.	U. A. Corti
8. Juni	1941	Ticino b. Chiggiogna (670 m)	1 Ex.	K. Benz
8. Juli	1940	Ticino b. Biasca (305 m)	wenige Ex.	R. Schaller
23. Juli	1920	Sellasee (z. T. noch mit Grundeis u. verschneit) (2231 m)	1 Ex.	Th. Simon
27. Juli	1902	Pian Davesco (420 m)	—	A. Ghidini
7. Aug.	1927	Brenno b. Olivone (890 m)	1 Ex.	U. A. Corti
18. Aug.	1941	Nebenfluss d. Maggia b. Fusio (ca. 1350 m)	1 Ex.	Th. Tinner
19. Aug.	1941	Maggia b. Cambleo (1120 m)	3 Ex.	Th. Tinner
26. Aug.	1941	Ticino b. Bodio (315 m)	1 Ex.	Th. Tinner
30. Aug.	1934	Unterlauf d. Vedeggio	1 Ex.	NU. 2 80.
1. Sept.	1940	Garegna zw. Valle und Madrano (ca. 1100 m)	1 Ex.	U. A. Corti
2. Sept.	1940	Bach im Val Cristallina (Bedretto, ca. 1800 m)	2 Ex.	U. A. Corti
2. Sept.	1940	Maggia b. Sambuco (1400 m) u. Peccia (850 m)	mehrere Ex.	U. A. Corti
2. Sept.	1940	Bavona b. Cavergno (460 m)	1 Ex.	U. A. Corti
4. Sept.	1940	Verzasca b. Frasco (870 m)	1 Ex.	U. A. Corti
5. Sept.	1940	Verzasca b. Gerra (790 m), Brione (760 m) u. Lavertezzo (550 m)	je 1 Ex.	U. A. Corti
15. Sept.	1923	Ticino im Val Tremola	—	A. Schifferli
10. Okt.	1934	Agnuzzo (305 m)	1 Ex.	NU. 2 96.
11. Okt.	1938	Ticino b. Faido (720 m)	1 Ex.	U. A. Corti
12. Okt.	1932	Seestrand u. Altlauf im Maggia-delta b. Locarno (205 m)	je 1 Ex.	U. A. Corti
13. Okt.	1932	Ticino im Pian Magadino (220 m)	1 Ex.	U. A. Corti
16. Okt.	1929	Tremola	1 Ex.	G. Mächler
20. Okt.	1924	Auslauf d. Lucendrosees (2077 m)	1 Ex.	A. Schifferli
24. Okt.	1940	Magliasina b. Magliaso (280 m)	1 Ex.	M. Bosshardt
28. Okt.	1933	Vedeggio b. Cadempino (320 m)	3 Ex.	NU. 2 23.
28. Okt.	1935	Piani d'Agno (roggia Gorini)	—	NU. 3 80.
28. Nov.	1934	Lugano/Sorengo	1 Ex.	NU. 2 110.
8. Dez.	1902	Cassarate-Bach	mehrere Ex.	A. Ghidini
11. Dez.	1935	Valle di Cusello	1 Ex.	NU. 4 16.
26. Dez.	1902	Cassarate-Bach	5 - 6 Ex.	A. Ghidini

Einiges Interesse darf die Frage nach der Rassenzugehörigkeit der im Tessin vorkommenden Wasseramseln beanspruchen. Es ist wahrscheinlich, jedoch wissenschaftlich noch nicht genügend begründet, dass bei uns neben C. cinclus meridionalis Br. oder C.c. aquaticus Bechst (beides sog. « rostbäuchige » Formen, die einander sehr ähnlich sind) auch eine « schwarzbäuchige » Form, C.c. montanus Troller, die ihrerseits der nordischen Nominatrasse C.c. cinclus (L.) äusserst ähnlich ist, vorkommt. Jedenfalls sind bisher im Tessin sowohl rost-, wie schwarzbäuchige Exemplare gesammelt wor-

den. Die rostbäuchigen Vögel dieser Art wurden von den älteren Autoren als C. cinclus albicollis, die schwarzbäuchigen Exemplare aber als C. cinclus melanogaster bezeichnet. Das Vorkommen von « C.c. melanogaster » in unserem Kanton wird von A. Ghidini schon anno 1902 erwähnt. Ferner erwähnt Ghidini eine Beobachtung von « C.c. albicollis » vom 30. März 1902 am Vedeggio bei Bioggio und unterm 14. Febr. 1907 führt er in einer Korrespondenz an G. von Burg folgendes aus « Dalla Valle di Vedeggio ebbi (XII. 1906) un Cinclus ♂ che nella colorazione è identico, o forse anche più oscuro, del melanogaster di Scandinavia ». A. Ghidini erwähnt auch Avicula *12* 28 (1908) und im Boll. Soc. Ticin. Sci. Nat. *5* 32 (1909) ein Exemplar der Form « C.c. melanogaster », das mit Datum vom 25. Dez. 1906 aus dem Pian Vedeggio stammt (Beleg in Coll. Mus. Genève). Einige Jahre früher (siehe Ornith. Beob. *2* 195 (1903) hatte A. Ghidini noch an H. Fischer-Sigwart geschrieben, dass im Kt. Tessin nur die Form « C.c. albicollis » vorkomme, während die typische Form (C.c. cinclus ?, Anm. Corti), sowie die Form « C.c. melanogaster » dort fehle. H. Fischer-Sigwart (a.a.O.) bemerkt, er habe eine Wasseramsel vom 10. Dez. 1901 von Magadino erhalten. Am 20. Febr. 1907 sandte Ghidini an G. von Burg 2 Wasseramseln vom Vedeggio-Fluss mit der Bemerkung, dass das eine Exemplar die Färbung des C. melanogaster aufweise. A. Masarey hat C. cinclus mit fast vollkommen schwarzer Bauchfärbung (« nur bei greller Besonnung mit einem tiefen rostroten Fleck durchsetzt ») aus nächster Nähe an der Maggia bei Ponte Brolla überwinternd beobachtet (OB. *19* 78, 79 (1922)). Zur Rassenfrage vergl. besonders: G. Martorelli: Il Merlo acquajolo a pancia nera (Cinclus Melanogaster); Boll. Soc. Ticin. Sci. Nat. *7* 36-47 (1911), sowie J. Troller: Die Wasseramsel, Cinclus cinclus L. und ihre Unterarten in der Schweiz; Schweizer. Arch. f. Ornithol. *1* 193-224 (1934) und J. Troller: Weiterer Beitrag zur Systematik der Wasseramsel; Schweizer. Arch. f. Ornithol. *1* 357-363 (1936). Die von ziemlich weitgehenden Temperaturschwankungen unabhängige Wasseramsel liebt klare, rauschende Berggewässer, Schluchten, Kies- und Schotterbänke an Flüssen, Wasserfälle usw.; sie taucht und schwimmt auch bei grosser Kälte, erfreut durch ihren fliessenden, munteren Gesang, wie überhaupt durch ihre interessante Lebensweise und ist ein besonders charakteristischer, gerne solitär lebender Begleitvogel des Hydrositons, den zu beobachten der Feldornithologe nicht müde wird.

Eisvögel - Alcedinidae

Der wegen der Farbenpracht seines Federkleides tropisch anmutende Eisvogel (Martin pescatore), Alcedo atthis L. ist im Südtessin an mit Ufergehölzen bestandenen Seen (Verbano, Ceresio, Laghetto di Muzzano), Flüssen und Bächen keine seltene Erscheinung. Er lebt ausserhalb der Fortpflanzungszeit (ca. August bis März) meist solitär, treibt sich vorwiegend in den Uferzonen der Gewässer umher, wo er Steine, Mauerwerk, Stege, Geländer, Pfähle, über den Wasserspiegel hinausragende Zweige etc. als Warte benützend, dem Fischfang obliegt. Er flieht die Nähe der menschlichen Siedelungen keinewegs, zeigt sich z.B. öfters vor den Quaianlagen von Locarno und Lugano, liebt aber noch mehr stille Seebuchten, wie diejenige von Agno, die Mündungsgebiete von Flüssen und Bächen, Altläufe (z.B. im Maggia- und Verzascadelta), stille Landseelein (Laghetto di Muzzano) und ist bei uns Jahresvogel, wobei die Frage noch offen bleiben muss, ob ein gewisses Kontingent der bei uns heimischen Eisvögel im Herbst oder Winter südlicher gelegene Winterquartiere aufsucht. Es scheint, dass A. atthis im Kt. Tessin eine Tendenz zur Frequenzabnahme hat, was vielleicht der zunehmenden Beunruhigung der Uferzonen durch Fischer, Feriengäste, Badende und andere Wassersport treibende Personen, sodann dem zunehmenden Schiffs- und Flugverkehr, Baggerwerken etc. zuzuschreiben ist. Folgende Einzeldaten mögen das Vorkommen des Eisvogels im Südtessin belegen:

Anf. Jan.	1936	Ascona und Seeufer gegen Brissago	einige Ex.	A. Masarey
24. Jan.	1935	Vedeggio-Mündung	1 Ex.	NU. 3 47.
12. Febr.	1940	Lugano	1 Ex.	A. Witzig
6. März	1939	Cortivo (Castagnola)	1 Ex.	A. Witzig
9. April	1944	Ticino bei Bellinzona	1 Ex.	U. A. Corti
10. April	1935	Seebucht v. Agno	1 Ex.	NU. 3 47.
13. April	1933	Verzascadelta	2 Ex. sich verfolgend	A. Schifferli
13. April	1941	Ascona (Verbano)	1 Ex.	U. A. Corti
18. April	1936	Bedano (Vedeggio)	—	F. Stirnemann
23. April	1943	Verzascadelta (Bolla rossa)	1 Ex.	U. A. Corti
6. Mai	1936	Vedeggio zw. Rivera-Bironico u. Taverne	1 Ex.	NU. 4 48.
24. Mai	1934	Muzzanersee, Seebucht v. Agno	je 1 Ex.	NU. 2 64.
24. Juni	1934	Vedeggio-Fluss	1 Ex.	NU. 2 79.
5. Aug.	1942	Someo/Riveo	1 Ex.	M. Schwarz
6. Aug.	1933	Verzascadelta	2 x beob.	F. Stirnemann

20. Aug.	1941	Maggiamündung	1 Ex.	Th. Tinner
21. Aug.	1941	Verzascadelta (Bolla rossa)	1 Ex.	Th. Tinner
22. Aug.	1941	Tenero-Gordola (Verzasca)	1 Ex.	Th. Tinner
31. Aug.	1935	Muzzanersee	—	NU. *3* 64.
2. Sept.	1943	Verzascadelta	1 Ex.	K. Benz
8. Sept.	1942	Locarno-Minusio u. Bucht v. Magadino	je 1 Ex.	Th. Tinner
9. Sept.	1943	Lugano	1 Ex.	K. Benz
11. Sept.	1940	Stabio (an Bach)	1 Ex.	U. A. Corti
13. Sept.	1933	Seebucht v. Agno	2 Ex.	NU. *1* 96.
22. Sept.	1940	Lugano	1 Ex.	A. Witzig
23. Sept.	1937	Lugano (Ceresio)	1 Ex.	NU. *5* 80.
12. Okt.	1939	Castagnola	4 Ex.	NU. *7* 54.
20. Okt.	1902	Caslano	—	A. Ghidini
23. Okt.	1935	Muzzanersee	1 Ex.	NU. *3* 80.
26. Okt.	1935	Lugano (in Schulhof tot gefunden)	1 Ex.	NU. *3* 80.
27. Okt.	1934	Ticino-Mündung	einige Ex.	A. Masarey
31. Okt.	1935	Lugano (Ceresio) Quaianlagen vor d. Palace Hotel	1 Ex. hier seit Wochen täglich	NU. *3* 80.
10. Nov.	1927	Lago Lugano	erlegt 1 Ex.	G. Stefanoni
16. Dez.	1936	Lugano-Paradiso (Seeufer)	1 Ex.	NU. *4* 94.
26. Dez.	1939	Lugano	1 Ex.	A. Witzig

A. Ghidini erwähnt in Avicula *7* 52 (1903) unter dem 20. April 1902 den Fund einer Bruthöhle des Eisvogels bei Agnuzzo. K. Soffel weist (1915) auf eine seit Jahren bewohnte, weit vom Wasser abliegende Nisthöhle im Maggia-Delta bei Locarno hin. A. Witzig hat den Eingang einer Eisvogelhöhle photografiert, die sich in einer Lehmwand an der Vedeggio-Mündung befand (NU. *4* 52).

Adlerartige - Aquilidae

Wenn immer Milvus migrans (Bodd.) (Nibbio bruno) die Bezeichnung Seemilan verdient, so ist dies der Fall für das Gebiet der insubrischen Seen, vor allem des Luganersees. Hier ist diese Raubvogelart vom März bis in den September hinein das « Wahrzeichen » des Ceresio. Sie ist denn auch schon öfters zum Gegenstand besonderer Abhandlungen gemacht worden. * Den Angaben Riva's (1860, 1865) zufolge,

*) A. Witzig: Einige Beobachtungen über den schwarzbraunen Milan (Milvus migrans migrans Bodd.) im Seebecken von Lugano; Schweizer. Naturschutz *8* 11-12 (1942).

A. Ghidini: La Fauna del Ceresio; in G. Anastasi: Il Lago di Lugano. Lugano 1913.

A. Ghidini: Der schwarzbraune Milan (Milvus migrans, Bd.) in der Region der lombardischen Seen; Ornith. Beob. *2* 179 (1903).

müsste man annehmen, dass M. migrans damals im Tessin eine durchaus seltene Erscheinung gewesen ist. Er sagt (1865): « Lo trovi però nella Germania, e qualche individuo anche tra noi. Uno lo segna il Monti (— 1845 —) ucciso nelle vicinanze di Lugano; un altro giovine vidi nella casa Chialiva alla Tanzina, preso tra noi ». Ueber im Frühling 1895 (Ende Mai, Juni) bei Lugano an M. migrans gemachte Beobachtungen schreibt H. v. Besserer, Ornith. Jahrbuch *6* 268-269 (1895) wie folgt: « Ueberraschend war mir die verhältnismässig grosse Zahl von Milvus migrans (Bodd.). Einige Paare dieser Vögel kamen täglich aus den Gängen des Monte Salvatore, während die übrigen am Monte Brè, wo ich auch einen Horst auf einer Edelkastanie fand, ihren Aufenthalt zu haben schienen. Da ich täglich 6-8 Exemplare beim Fischen aus nächster Nähe und geringer Höhe zu betrachten Gelegenheit hatte, konnte ich die Art und Weise, wie sie bei demselben zu Werke gehen, genauestens beobachten. Ruhigen Fluges kamen sie heran und kreisten erst einige Male über dem Wasser, bis einer einen nahe der Oberfläche schwimmenden Fisch als Beute ausersehen hatte. Dann machte der betreffende Vogel einen Augenblick eine Bewegung, als ob er sich mit einem kurzen Ruck schütteln wollte, senkte den Kopf herab, erhob ihn wieder und schnellte den Schwanz einige Male ruckweise in die Höhe, gleichsam durch die Luft hüpfend, wie etwa Sylvia sylvia. Hierauf senkte er sich in einem leichten Bogen zum Wasserspiegel, um seine Beute zu ergreifen, wobei er selten fehlstiess. Bei dieser Gelegenheit kamen mir Exemplare wiederholt so nahe, dass ich mit freiem Auge genau unterscheiden konnte, dass sie in jedem Fange einen 10 bis 15 cm langen Fisch hielten. Ob sie hiebei wie Pandion haliaetus die Aussenzehe nach rückwärts schlugen, konnte ich auch bei weiterer Beobachtung durch mein sehr scharfes Glas nicht wahrnehmen, vermute es aber nicht, da die Zehe ja nicht als Wendezehe eingerichtet ist; ich konnte nur soviel sehen, dass

---

U. A. Corti: Il Nibbio bruno in Isvizzera (Milvus m. migrans [Bodd.]); I nostri uccelli *6* 69 - 75 (1938).

F. Zschokke: Die Tierwelt des Kantons Tessin. Basel. 1928, pp. 107-109.

H. Stein: a. a. O.

G. Angelini: Sull'aumentata frequenza in Italia del Nibbio bruno; Avicula *7* 89-93 (1903).

Anonymus (R. E.): Non Poiana, ma Nibbio nero; NU. *1* 21-25 (1933).

Anonymus: Atto di vandalismo; NU. *4* 14 (1936).

Anonymus: Passo numeroso di Nibbi neri; NU. *5* 52 (1937).

M. Jermini: Il Nibbio nero (Milvus migrans migrans [Bodd.]); NU. *2* 81-85 (1934).

sie die Fische parallel in der Richtung ihrer Längsachse trugen. Diese ihre Beute kröpften sie nun, mit dem im linken Fang hängenden Fisch beginnend, während sie mit trägem Flügelschlag dahinzogen. Der Vogel hob die Brust etwas, zog den Fang nach vorwärts, beugte den Kopf stark nach abwärts und löste das Fleisch reinlich von der Mittelgräte, die er sodann mit dem daranhängenden Kopf und Schwanz in das Wasser zurückfallen liess, worauf er in gleicher Weise mit dem anderen Fische verfuhr. Bei diesen Fischzügen gewann ich auch die Ueberzeugung, dass der erste Auszug meistenteils dazu diente, den Hunger der Fischenden zu stillen, da diese, nachdem sie in vorbeschriebener Weise sich gesättigt hatten, auf kurze Zeit ihren Rastplatz aufsuchten, um nach etwa 10-15 Minuten wiederzukehren, um zwar wieder zu fischen, aber nicht mehr sofort zu kröpfen. Von diesem Raubzuge flogen sie mit ihrer Beute zurück zu ihren Standorten und ich beobachtete am Monte Brè den Angriff zweier Milane auf das zu dem von mir wahrgenommenen Horst zurückstreichende Weibchen, das einen Fisch im Fange trug ».

Nachstehend einige Erstbeobachtungsdaten :

27. März	1921	Ascona	—	A. Masarey
28. März	1922	Ascona	—	A. Masarey
23. März	1923	Ascona	—	A. Masarey
30. März	1925	Lugano	1	U. A. Corti
11. März	1927	Lugano	1	U. A. Corti
21. März	1933	Lago di Lugano	1	NU. *1* 35
17. März	1934	Lugano	1	NU. *2* 38
28. Febr.	1935	Lago di Lugano	3	NU. *3* 48
12. März	1936	Lugano	1	NU. *4* 47
13. März	1937	Caprino	2	A. Witzig
17. März	1938	Lugano	1	A. Ferri
20. März	1939	Caprino	1	E. Amsler
17. März	1940	Lugano	2	A. Witzig

Letztbeobachtungen :

14. Nov.	1911	Tessin	2	J. Troller
6. Aug.	1933	Verzascadelta	—	F. Stirnemann
14. Aug.	1934	Ronco (Ascona)	—	M. Schwarz
25. Aug.	1935	Mte. Caprino	ca. 60	A. Witzig
26. Okt.	1936	Mte. Generoso	1 juv.	NU. *4* 94
19. Aug.	1937	Caprino	150-200	E. Amsler, NU. *5* 52
29. Aug.	1938	Caprino	1	E. Amsler
8. Sept.	1939	Caprino	1	E. Amsler
28. Aug.	1940	Caprino	1	E. Amsler

Weitere Daten (Auswahl):

29. März	1934	Lugano	ca. 10	NU. *2* 39
12. März	1935	Lugano	1	A. Witzig

20. März	1935	Lugano	2	NU. *3* 48
25. März	1937	S. Salvatore	7	A. Witzig
19. März	1938	Verzascadelta	2	A. Witzig
28. März	1938	Caprino	9	E. Amsler
25. März	1939	Lugano	2	A. Witzig
30. März	1939	Lugano	1	A. Ferri
22. März	1940	Lugano	9	A. Witzig
7. April	1933	Lugano	5	U. A. Corti
4. April	1939	Verzascadelta	9	A. Witzig, H. Kern
24. April	1939	Lugano	17	A. Ferri
11. Mai	1933	Lugano	26	NU. *1* 59
7. Juni	1934	Lugano	17	NU. *2* 64
24. Juni	1934	Mte. di Caslano	4	NU. *2* 79
1. Juli	1934	Melide	17	NU. *2* 94
7. Aug.	1938	Bissone	5	U. A. Corti
23. Aug.	1938	Lugano	1	A. Ferri
19. Aug.	1939	Caprino	Trupps à 30 - 40	E. Amsler
20. Aug.	1939	Caprino	Trupp à 17	E. Amsler
21. Aug.	1939	Caprino	Trupp à ca. 80	E. Amsler
24. Aug.	1939	Caprino	Trupp à 25	E. Amsler
3. Sept.	1939	Caprino	3	E. Amsler

H. Fischer-Sigwart hat den Seemilan Ostern 1903 im Hafen von Lugano beobachtet; Schweizer. Bl. f. Ornithol. *32* 672 (1908). Am 10. Mai 1933 nistete ein Paar Seemilane am S. Salvatore; auch wurde Kopulation beobachtet (NU. *1* 59); ein anderes Paar nistete am 14. Mai 1933 am Mte. di Caslano (NU. *1* 59) und am 14. Juni 1934 wurde am Mte. Caprino ein Nest mit zwei Jungen gefunden (NU. *2* 64). — A. Ghidini weist (Ornith. Beob. *2* 179 [1903]) darauf hin, dass M. migrans sowohl am Luganer-, als auch am Langen- und Comersee unstreitig der häufigste Raubvogel ist. Vom März bis September sehe man täglich zwei Paare allein über der Seebucht von Lugano schweben, die im Juli noch mindestens 4 Jungvögel herbeiführen. « Mehrere andere Paare nisten längs dem Ufer des Luganersees, in Valsolda, auf dem Monte Caprino, auf dem Generoso, Salvatore, Arbostora, bei Caslano und vielleicht noch an anderen Orten. Wer immer Gelegenheit hat, mit dem Dampfer von Porto nach Porlezza zu fahren, wird mehrere Paare im Blau des Aethers schwimmen sehen. Am Lago Maggiore sah ich ihn, so oft ich die Gegend besuchte, bei Luino, Magadino, Locarno... Ich beobachtete ihn ferner am Tamaro, Camoghè, am Pairolo und am 11. Mai sah ich ein Paar in Val del Cassone, über Cureggia. Die Jungen verlassen am St. Johannestage, 24. Juni, das Nest und die ganze Familie wandert in den ersten Septembertagen, zuweilen noch früher, aus, zirka 3 Wochen vor der Ankunft der ersten Lachmöwen, welch letztere jene bis Ende März auf unsern Seen

ersetzen. — Auf dem Luganersee heisst der schwarze Milan « Sciss » oder « Nibbi » wie im Val d'Isone ». — Ueber den Flug des Seemilans soll H. Stein einen Artikel « Zum Problem des Segelfluges » in der Frankfurter Zeitung No. 137 vom 19. Mai 1913 veröffentlicht haben. wobei sich der Autor auf Beobachtungen am Ceresio stützte. — Sehr anschaulich hat neuerdings A. Witzig (Schweizer. Naturschutz 8 11-12 [1942]) die Lebensweise des Seemilans am Luganersee geschildert. Wir können uns nicht enthalten, die Ausführungen Witzig's hier in extenso wiederzugeben. « Wer immer im spätern Frühjahr nach Lugano kommt und im Parco civico oder auf der Seepromenade verweilt, wird auf einen prächtigen Raubvogel aufmerksam, der bei uns, wie ein Wahrzeichen, immer in recht ansehnlicher Zahl vorhanden ist. Es ist dies der schwarzbraune Milan, der von den Einheimischen in der Mundart irrtümlicherweise mit « Poian » = « Bussard » benannt wird. Es ist daher auch nicht verwunderlich, dass er, wie der Mäusebussard, auf dem Lande trotz der gesetzlichen Vorschriften verfolgt wird, weil er, wie behauptet wird, sich auch hie und da an jungem Hofgeflügel vergreife. Da diese Behauptung auch in einer italienischen ornithologischen Zeitschrift (Rivista italiana di ornitologia) aufgestellt wurde, hatte ich diese meine Beobachtungen erstmals dort veröffentlicht, so dass sie nun eigentlich eine Wiederholung jener Mitteilungen darstellen. Als Zugvogel erscheint der schwarzbraune Milan zwischen Mitte bis Ende März und verlässt uns in der zweiten Hälfte des Monates August, und zwar, wie hier beobachtet werden konnte, meist mit einem Haupttrupp, dem in der Folge kleine Grüpplein und einzelne Exemplare folgen. Im Jahre 1936 wurde uns noch am 20. Oktober ein geschossenes juveniles Exemplar aus dem Gebiet des Monte Generoso gebracht. Er sucht seine Nahrung vorzugsweise auf der Wasseroberfläche unseres Seengebietes zusammen, wo er sterbende und tote Fische sowie tierische Abfälle, die durch die vielen Zuflüsse und Kanalisationen dem See zugeführt werden, auffischt. Bei Lugano ist ein beliebtes Nahrungsgebiet die Kanalisationsmündung eines Abwassers aus dem städtischen Schlachthof, das vor dem Parco civico seine Abfälle in den See bringt. Dort ist im Winter für die vielen Lachmöven und im Sommer für die schwarzbraunen Milane der Tisch immer gedeckt. Es ist nichts Ausserordentliches, hier abends manchmal 20 - 30 Stück dieses Raubvogels ihre prächtigen Evolutionen ausführen zu sehen, um von der Wasserfläche Abfälle aufzufi-

schen. Wie viele Besucher des Stadtparks hört man da äussern, « was da von diesen Fischräubern wohl an Fischen gefangen werden ! » In Tat und Wahrheit ist der schwarzbraune Milan für uns aber nichts anderes als die Sanitätspolizei der Seeoberfläche, wie der Hecht und der Aal diese Funktion im Wasser bzw. letzterer am Seegrund ausüben. Früher hatte die Stadt Lugano im Parco civico, bei der « Darsena » (Schiffhütte), in einem Gehege, eine kleine Schwimmvögelkolonie unterhalten, die nun auf Bemühungen der Gesellschaft « Pro avifauna » hin sich frei im Seebecken bewegt. Es konnte aber nie irgendeine Beobachtung gemacht werden, dass sich einer der vielen Milane an dieser Schwimmvögelkolonie, die aus Haus- und Zierenten, Blässhühnern und anderem Getier besteht, zu vergreifen versucht hätte. Auch die Taubenkolonie allda hatte nie die geringste Störung erfahren, und wenn die Milane auch auf wenige Meter vom Wassergeflügel entfernt auf die Wasserfläche herunterstossen, um irgend einen Brokken aufzufischen, so zeigen die Wasservögel nie die geringste Unruhe. Das ist doch sicher ein Zeichen, dass sie von ihm keine Gefahr zu fürchten gebrauchen und auch nie belästigt werden. Ich habe ihn auch öfters über Land fliegen sehen, wo er sich auf Kehrrichtablagerungstätten dem Mäusefang widmete. Beim Bau der Gandriastrasse haben die Arbeiter mehrfach beobachten können, wie er sich die durch die Felssprengungen aus ihren Verstecken gejagten Nattern und vielleicht auch Vipern holte und über den See zur Fütterung seiner Jungen trug. Das Hauptnistgebiet liegt am Monte Caprino, wo ich gemeinsam mit meinem Freunde, Herrn E. A. in Caprino, seit einer Reihe von Jahren eine Beringungsaktion über diesen Raubvogel durchführe, die nun leider durch den Aktivdienst einen gewissen Unterbruch erfahren musste. Er legt dort sein Nest fast ausschliesslich am Boden an, und zwar vorzugsweise an einem Felsabsturz, wo einige abgestockte Kastanienbäume ihre neuen Triebe aufstossen, oder aber auch in Felsspalten. Leider wurden die Nester vielfach durch italienische Holzarbeiter ausgenommen, so dass dann nur wenige Exemplare aus schwer zugänglichen Nestern hochkamen. In einer Beobachtungsperiode von etwa 7 Jahren konnte bisher nur in einem Jahre ein einziges Nest auf einem hochstämmigen Baum, einer Lärche, festgestellt werden, während alle übrigen, bis zu 14 Horste pro Jahr, am Boden gebaut worden waren. Auch ein Bussardhorst konnte ebenfalls am Boden festgestellt werden, der nur etwa 30 Meter vom Neste eines schwarzbrau-

nen Milans entfernt lag. Der Grund dieser Bodennester wird wohl dadurch zu erklären sein, dass es dort sehr wenige starke und hochstämmige Bäume gibt und diese in der Folge immer wieder abgestockt werden. Der schwarzbraune Milan legt in sein Nest, das kein Kunstbau ist, sondern nur aus lose zusammengetragenen dürren Zweiglein besteht und auch Stoff- und Papierfetzen enthält, 2 - 3 helle, weissgrünliche Eier, die mit unregelmässigen, hellbräunlichen Flecken versehen sind. Die jungen Milane schlüpfen manchmal in ziemlichen Zeitabständen voneinander aus. So wurde am 11. Juni 1937 in einem Nest ein Junges mit zwei Eiern festgestellt. Das Junge musste erst vor wenigen Tagen ausgeschlüpft sein. Nach sieben Tagen war ein zweites Junges ausgeschlüpft, das aber nur etwa so gross war, wie das erstbeobachtete vor sieben Tagen. Das dritte Ei war unbefruchtet geblieben. Als spätestes Datum des Ausfliegens der Jungen aus dem Nest wird im Volksmund der 24. Juni (S. Giovanni) genannt. Von den bisher beringten Jungmilanen dieses Gebietes hat sich bis jetzt folgendes Ergebnis gezeitigt: Ein im Jahre 1934 im Nest am Monte Caprino beringter Jungvogel ist im Jahre 1938 bei Como gefangen worden, während ein im Sommer 1937 im Nest am Monte Caprino beringter Jungmilan, der vermutlich mit dem Haupttrupp der am 20. August 1937 von Lugano abgezogenen Milane weggeflogen war, bereits am 5. September 1937 in Ta Hamet (Victoria) — Insel Gozo bei Malta — von einem englischen Offizier abgeschossen wurde. (Distanz vom Beringungsort: ca. 1250 km.). Der oben erwähnte Herbstzug der Milane im Jahre 1937 mag noch besonders erwähnt werden, weil er von Herrn E. A. in Caprino sehr gut hatte beobachtet werden können. Die Milane sollen sich am 20. August 1937 aus der ganzen Umgebung und von andern Orten her dort versammelt haben, von wo sie (etwa 150 bis 200 Stück) in Gruppen von 10 - 30 Stück in südwestlicher Richtung abgezogen seien. In den Gruppen sollen sich manchmal auch 1 - 3 Bussarde befunden haben. Der Wegzug geschah abends ca. 19 Uhr. Nordwärts der Alpen war ein starker Temperatursturz gemeldet, während in Lugano ein heftiges Gewitter stattgefunden hatte. (Lugano, im Mai 1941) ».

Obschon A. Riva (1865) den Seeadler (Aquila di mare), Haliaetus albicilla (L.) unter den Vogelarten aufgeführt hat, die auch im Tessin vorkommen könnten, ist nichts darüber bekannt, was sein jemaliges Auftreten in unserem Kanton zu belegen vermöchte.

Nach einer Mitteilung von Prof. Mariani, zit. im Katalog d. schweizer. Vögel (Th. Studer, V. Fatio) 1889, p. 67, soll der

schöne Fischadler (Falco pescatore), Pandion haliaetus (L.) in der Gegend von Locarno ein sehr häufiger Brutvogel sein, eine Angabe, die den Tatsachen in keiner Weise entspricht. Der Fischadler ist vielmehr ein recht spärlich und irregulär auftretender Durchzügler im Tessin. Laut A. Ghidini (Avicula *7* 55) ist am 7. Oktober 1902 ein ad. ♂ bei Caslano erlegt worden; A. Masarey hat P. haliaetus am 25. April 1922 bei Ascona festgestellt. Am 12. April 1941 überflog ein prächtiges Exemplar den Ticino wenig oberhalb seiner Einmündung in den Verbano, um Richtung Magadino zu verschwinden (Verf.). Der Fischadler ist ein Charaktervogel des Hydrositons; der Umstand, dass er sich bei uns nicht öfters zeigt, dürfte darauf hinweisen, dass der Tessin im Zugschatten der Art liegt *).

Reiher - Ardeidae

In seinem « Schizzo ornitologico » vom Jahre 1860 sagt Riva, dass es nicht schwer halte, den Fischreiher (Airone cenerino), Ardea cinerea L. auf dem Zuge im Frühjahr und Herbst zu beobachten. Viele Exemplare seien in den Piani di Colico erlegt worden, im Jahre 1827 auch eines in den Wiesen bei Agno. — Von neueren Daten seien folgende erwähnt: Am 15. Sept. 1903 ein Fischreiher bei Pedevilla; A. Ghidini (Avicula *8* 53); am 2. April 1922 Fischreiher im Pian Magadino, am 9. und 25. März 1923 auch bei Ascona; A. Masarey (OB. *19* 163 und *20* 110). Am 17. Dez. 1932 wurde ein Exemplar am nördlichen Ufer des Muzzanersees beobachtet, das dann Richtung nach dem Golf von Agno nahm (NU. *1* 19); der Fischreiher wird l.c. als ein für die Gegend seltener Gast bezeichnet. Am 20. März 1933 wurden am Laghetto di Muzzano zwei Fischreiher beobachtet (NU. *1* 57), am 9. Nov. 1934 beobachtete C. Bernardoni ebenda ein Exemplar (NU. *2* 110), desgl. am 16. Jan. 1935 (NU. *3* 46). — Regelmässig stationieren zu den Zugszeiten im Frühjahr und Herbst Fischreiher im Verzasca- und Tessindelta (Pian Magadino). Hier sah ich ein Exemplar am 13. Oktober 1932 in der Uferzone des Verbano. Am 13. April 1933 beobachtete A. Schifferli 12 Exemplare an der Bolla rossa im Verzascadelta, die teils im Wasser, teils am Ufer standen. Gegen den Abend hin flogen 6 dieser Vögel sehr hoch den Berghalden oberhalb Gordola

*) Gelegentlich tritt auch die Rohrweihe (Falco di padule), Circus aeruginosus (L.) als Nutzniesserin des Hydrositons auf, indem sie z. B. Wasservögel fängt. Wir haben es vorgezogen, sie mit den übrigen Circus-Arten unter den Vögeln des Geositons zu behandeln.

entlang Richtung Locarno, gut ausgerichtet in einer Kolonne, ein Exemplar hinter dem anderen; am 14. April 1933 ebenda noch 5 Exemplare (einige in Gesellschaft von Wildenten), am folgenden Tag noch vier Individuen am Seestrand (NU. *1* 70 ff.). H. Kern und A. Witzig sahen am 3. und 4. April 1939 14 Fischreiher im Verzascadelta. — F. Stirnemann nahm am 6. Aug. 1933 fünf Fischreiher im Verzascadelta wahr (NU. *1* 74); am 12. Jan. 1934 wurde ein Vogel dieser Art bei Cadenazzo festgestellt (NU. *2* 38) und am 27. Okt. 1934 sah A. Masarey (NU. *2* 103) gegen Abend ein Exemplar im Verzascadelta auf dem steinigen Seestrand zwischen der Verzasca- und Tessinmündung. Am 19. März 1935 bemerkte A. Witzig zwei Fischreiher im Verzascadelta, die, nachdem sie einige Male gekreist hatten, Richtung Magadino abflogen; (NU. *3* 32). Am 20. März 1935 wurden an der Tessinmündung 7 Exemplare beobachtet; (NU. *3* 32); A. Witzig und A. Ferri konstatierten am 31. Juli 1935 zwei Fischreiher im Verzascadelta (NU. *3* 64). Anfangs Jan. 1937 wurde ein junges ♀ in einer Falle zum Fange von Fischottern bei Ponte-Cremenaga erbeutet (NU. *5* 62); am 8. April 1937 hielten sich einige Exemplare im Schilfsaum am Seeufer bei Casoro-Figino auf (NU. *5* 62) und am 25. Febr. 1938 zwei Individuen auf einem Baum am Seeufer bei Casoro. — Verf. hat Ardea cinerea im Gebiete des Verzasca- und Tessindeltas (Pian Magadino) wiederholt beobachtet, z.B. zwei Ex. am 7. Sept. 1940, drei Ex. am 12. April 1941, ferner am 26. April 1943 wiederum 2 Ex.; am 13. Febr. 1944 5 Ex., am 7. April 1944 ein Ex. Meistens wurden diese Vögel im Mündungsgebiet der Bolla rossa angetroffen. Am 26. März 1944 sah A. Rutishauser in der Gegend der ehemaligen Tenuta Forrer im Pian Magadino auf einer riesigen, mit Winterweizen (dessen Sprossen die Erdschollen um ca. 5 cm überragten) bepflanzten Ackerfläche 30 sich sonnende Fischreiher. Th. Tinner stellte am 10. Mai 1940 zwei Exemplare im Verzascadelta und am 19. Aug. 1941 ein Individuum bei Giumaglio (Valle Maggia) fest. Die meisten Beobachtungen dieser Art im Tessin wurden vom September bis April gemacht. — Aus den angeführten Daten geht hervor, dass man den Fischreiher bei uns an ihm zusagenden Orten namentlich im Frühjahr und Herbst regelmässig in einem oder mehreren Exemplaren antreffen kann und es scheint sogar, als ob in den letzten Jahren (etwa ab 1931) eher eine Zunahme der Individuenzahl zu konstatieren sei. Fischreiherhorste sind uns aus dem Tessin bisher nicht bekannt gewor-

den. Vergl. auch NU. 7 78: Airone cenerino ucciso da una trappola.

Ein Purpurreiher (Airone rosso), Ardea purpurea L. wurde im Jahre 1897 bei Agno erbeutet. Das Belegstück gelangte in die Sammlung des Museums von Lugano; A. Ghidini (Avicula *6* 162). — Schon Monti (1845, p. 39) berichtet, dass dieser Reiher an der Tessinmündung im Locarnese erlegt wurde und wohl gestützt auf diese Angabe erwähnt L. Lavizzari sein Vorkommen im Tessin (Piano di Magadino); Escursioni nel Cantone Ticino (1859, pag. 411). Auch Riva weist 1860 darauf hin, dass der Purpurreiher sich an der Mündung des Tessins in der Nähe von Magadino nicht eben selten zeige. Die Angaben von G. von Burg u.a. in «Die Vögel der Schweiz» (p. 3043-3047) betreffend das Vorkommen oder gar Brüten des Purpurreihers im Tessin hält Verf. für unzuverlässig.

Laut L. Lavizzari (1859) ist der Silberreiher (Airone bianco maggiore), Egretta alba (L.) als seltene Erscheinung schon im Piano di Magadino vorgekommen. Am 15. April 1860 wurde ein Exemplar in den Wiesen von St. Antonio (264 m ü.M.) bei Balerna erbeutet; A. Riva (1865) p. 414. — Die Soc. ornitofila locarnese besitzt in ihrer Sammlung ein Belegexemplar vom 30. Okt. 1904 aus dem Piano di Magadino; A. Ghidini (Avicula *9* 46). Im Mai 1920 soll ein Silberreiher im Maggia-Delta bei Locarno beobachtet worden sein (« Die Vögel der Schweiz », p. 3048). — K. Soffel (1915) bezeichnet den Silberreiher, wohl gestützt auf vorerwähnte Daten, als seltenen Durchzügler für Locarno und Umgebung.

Nach Angaben in « Die Vögel der Schweiz », pp. 3050-3051 soll sich der Seidenreiher (Garzetta), Egretta garzetta (L.) dann und wann am Südfuss der Alpen, z. B. im Pian Magadino und im Maggia-Delta zeigen. Es ist leider nicht festzustellen, auf welchen konkreten Daten diese Mitteilungen fussen.

Riva teilt 1860 mit, dass vor wenigen Jahren bei der Lokalität « la Forca » unterhalb S. Martino am Ceresio aus einem Trupp Rallenreiher (Sgarza ciuffetto), Ardeola ralloides (Scop.) heraus zwei Exemplare erlegt worden seien und 1865 sagt derselbe Autor, dass A. ralloides im Frühjahr truppweise durch den Tessin wandere. Laut A. Ghidini (Avicula *6* 162) erhielt Sig. Gianatelli (Locarno) im Mai 1898 verschiedene Rallenreiher von Magadino, Cevio und aus dem Val Blenio.

Laut A. Lenticchia (teste « Die Vögel der Schweiz », p. 3056) soll der Kuhreiher, (Airone guarda-buoi), Ardeola ibis (L.) schon einmal im Piano di Magadino vorgekommen sein. Unbelegte Angabe !

L. Lavizzari erwähnt 1859, dass der Nachtreiher (Nitticora), Nycticorax nycticorax (L.) selten im Piano di Magadino vorkomme. Riva kennt (1860) die Art als Durchzügler, namentlich im Frühjahr, zu welcher Jahreszeit Exemplare im Prachtkleid gesehen wurden. 1865 weist Riva nochmals darauf hin, dass im Tessin Nachtreiher im Frühling gelegentlich an mit Schilfrohr und Gebüsch bestandenen Fluss- und Seeufern zur Beobachtung kommen. Ein ♂ vom April 1904 von Moscia (Ascona) befindet sich als Belegstück in der Sammlung der Soc. ornitofila locarnese; A. Ghidini (Avicula *9* 47). Früher soll der Nachtreiher in unserem Kanton schon gebrütet haben; Belege für diese Behauptung liegen nicht vor. Im Aug. 1929 erlegte G. Stefanoni einen Nachtreiher am Lago di Lugano. (NU. *9* 13).

Bemerkenswerter Weise führt A. Riva (1860) für das Vorkommen des Zwergreihers (Tarabusino), Ixobrychus minutus (L.) im Tessin keine Daten an. Im Jahre 1865 aber nennt er diese Art schon als tessinischen Brutvogel. Junge Zwergreiher würden neben jungen Rohrdommeln auf dem Markt von Locarno zum Verkauf angeboten. I. minutus wurde anfangs Sept. 1902, dann wieder anno 1903 im Pian Magadino erlegt; A. Ghidini (Avicula *7* 54, id. *8* 54). K. Soffel (1915) teilt mit, dass der Zwergreiher alljährlich im Tessin- und Maggia-Delta brüte. Einer Notiz in NU. *1* 68 (1933) zufolge, ist der Zwergreiher an den tessinischen Teichen und Seen ein ziemlich häufiger Nistvogel. So kommt er z.B. alljährlich am Laghetto di Muzzano vor, wo auch Nestjunge beringt werden konnten. Vom Muzzanersee wird der Zwergreiher übrigens schon von A. Lenticchia (1886) als seltener Brutvogel angeführt. Am 6. Juni 1935 stellte A. Witzig im Uferschilfsaum des Muzzanersees ein Zwergreihernest mit 3 eben geschlüpften Jungvögeln fest (NU. *3* 63). Am 2. Juni 1934 wurden am Muzzanersee zwei ad. Exemplare (NU. *2* 64), am 14. Sept. 1933 wurde ebenda ein Exemplar festgestellt (NU. *1* 96). F. Stirnemann beobachtete den Zwergreiher am 6. Aug. 1933 zweimal im Verzascadelta (NU. *1* 74). - G. Stefanoni erlegte je einen Zwergreiher am 7. Sept. 1921 im Piano di Magadino und am 5. Mai 1931 (ein ♂) am Lago di Lugano. (cf. NU. *9* 13). - Am 26. April 1943 flog am Rande des Auenwaldes im Verzascadelta ein Zwergreiher von einer kleinen Bolla auf, um nacheinander Aeste eines Weidenbaumes und einer Pappel als Warte zu benützen (Verf.).

Beachtung verdienen die alten Angaben Rivas (1860, 1865), denen zufolge die Rohrdommel (Tarabuso), Botaurus stellaris (L.) im Tessin damals durchaus keine seltene Erscheinung gewesen ist, da sich die Art sogar regelmässig fortpflanzte (« prolifica comunemente da noi »; Riva, 1865). Junge Rohrdommeln sind nach Riva auch gelegentlich auf dem Markt von Locarno zum Verkauf angeboten worden. Exemplare aus dem Pian Magadino bzw. aus der Gegend von Magadino sind früher offenbar öfters in Sammlungen gelangt, was aus einer Fussnote bei A. Ghidini (Avicula *6* 162) zu schliessen ist. Uebrigens erwähnt schon Lavizzari (1859) den Pian Magadino als Ort des Vorkommens der Rohrdommel im Südtessin. Wenn C. Daut (OB. *1* 42) sagt, dass die Rohrdommel in der Schweiz « am häufigsten im nördlichen Teile des Kantons Tessin » als Nistvogel angetroffen werde, so muss hier ein bedenklicher Irrtum vorliegen. Prof. Giugni (teste K. Soffel, 1915) fand B. stellaris im Südtessin seit Jahren nicht als Brutvogel, während V. Fatio angibt, dass der Tessin in neuerer Zeit als Brutgebiet dieser Art bevorzugt werde. A. Witzig teilte mir mit, dass im Jahre 1939 eine Rohrdommel im Pian Magadino erlegt worden sei. G. Stefanoni hat am 4. Dez. 1910 und 24. Sept. 1930 je ein Rohrdommel-♂ im Pian Magadino erlegt. (NU. *9* 13).

Flamingos - Phoenicopteridae

F. Meisner und H. R. Schinz geben in ihrem Werk « Die Vögel der Schweiz » (1815), p. 243 an, dass nach den Berichten eines Sig. Amoretti zuweilen Flamingos (Fenicottero), Phoenicopterus ruber L. auf dem Langen- und Luganersee vorkommen sollen. Tatsächlich schreibt C. Amoretti (siehe unser Literaturverzeichnis) p. 221 seines Werkes im Kapitel XVIII (Lago di Como) u. a.: « Talora i venti hanno portati sui nostri laghi i pellicani, i cigni, le gru, le ardee e i fenicotteri ». Diese Notiz berechtigt kaum zur Aufnahme des Flamingos in die Avifauna unseres Kantons. Im Jahre 1874 soll nach A. Lenticchia, teste « Die Vögel der Schweiz », p. 3281 ein Vogel dieser Art im Tessin erlegt worden sein; leider fehlen exakte Daten.

Störche - Ciconiidae

Zuverlässige Angaben über das Vorkommen des Schwarzstorchs (Cicogna nera), Ciconia nigra (L.) auf tessinischem Territorium liegen uns nicht vor. Er soll früher im Pian Magadino angetroffen worden sein (« Die Vögel der Schweiz », p. 3021). Im Tessin heisse er « Fraa ».

Ibisvögel - Ibididae

A. Ghidini teilt 1902 (Avicula *6* 162) mit, dass im März 1900 ein Löffelibis (Spatola), Platalea leucorodia L. am Strande des Verbano bei Locarno erlegt wurde und dass das Belegstück in die Sammlung der Società ornitofila locarnese gelangt sei. Wohl gestützt auf diese Mitteilung bezeichnet K. Soffel (1915) den Löffelibis als sehr seltenen Durchzügler im Gebiet von Locarno und Umgebung.

Der Sichler (Mignattaio), Plegadis falcinellus (L.) soll laut L. Lavizzari (1859, p. 411) schon im Piano di Magadino vorgekommen sein. Leider fehlen genauere Angaben über dieses Vorkommnis.

Entenvögel - Anatidae

A. Schwäne

A. Riva führt im Jahre 1860 den Höckerschwan (Cigno reale), Cygnus olor (Gm.) nicht auf und 1865 sagt er, dass diese Art in Park- und Gartenanlagen gehalten werde. Der Zeitschrift « I nostri uccelli » entnehmen wir, dass die Gesellschaft « Pro Avifauna » Lugano zwischen dem Juni 1933 und April 1934 insgesamt 24 Höckerschwäne, davon 20 Exemplare auf dem Luganersee und zwei Stück auf dem Muzzanersee ausgesetzt hat. Bemerkenswert ist, dass A. Schifferli am 13. April 1933 in einer kleinen Bucht der Bolla rossa (Verzascadelta) einen brütenden Vogel dieser Art beobachtet hat. Die 24 vorerwähnten Vögel stammen alle aus dem schweizerischen Mittelland. Die meisten dieser Höckerschwäne hielten sich im Seebecken von Ponte-Tresa auf, von wo aus sie oft die Bucht von Agno besuchten. Acht Tage, nachdem das Paar auf dem Muzzanersee ausgesetzt worden war, erschien ein Paar vom Luganersee, um noch am gleichen Tag mit dem Weibchen vom Laghetto di Muzzano wegzuziehen. Letzteres wurde dann bei Bissone eingefangen und wieder auf den Muzzanersee gebracht. Schon am folgenden Tag erschien wieder das Paar vom Luganersee und führte das Weibchen nochmals weg. Schliesslich verliess auch das vereinsamte Männchen den Muzzanersee.

Es schien zuerst, als ob das eine Paar Höckerschwäne in Porlezza brüten wolle. Schon wurde Nistmaterial zusammengetragen und ein Ei gelegt. Dann verschwanden aber die bei-

den Schwäne, wurden in Como gefangen und von dort wieder nach Porlezza gebracht.

Ein anderes Paar verfertigte ein Nest im Cassarate-Delta bei Lugano und legte 3 Eier, die aber leider durch Hochwasser zerstört wurden.

Wieder ein anderes Paar errichtete ein Nest in Porto-Ceresio; am 23. April 1934 enthielt es 7 Eier, die aber ebenfalls durch Wasser verloren gingen. Kaum war der See wieder zurückgegangen, so baute das Paar nochmals ein Nest und legte ein Ei. Später wurden noch weitere Eier gelegt. Am 25. Juni 1934 schlüpften zwei, am folgenden Tag nochmals zwei Junge; eines davon starb nach dem Ausschlüpfen, die drei andern kamen davon.

Leider verringerte sich die Zahl 24 der ausgesetzten Schwäne rasch. Am 17. Sept. 1933 wurde ein Exemplar durch einen Fischer von Brusino-Piano getötet, fünf jüngere Vögel starben im Herbst 1933 an Geflügelcholera, ein weiterer Alt- und ein Jungvogel gingen aus unbekannten Gründen verloren, ein Individuum wurde bei Villa d'Olmo auf dem Lago di Como erlegt, wohin der Vogel im Januar 1934 geflogen war, zwei Exemplare flogen ebenfalls auf den Lago di Como, wo eines bei Gera Lario, das zweite bei Gravedona getötet wurde und schliesslich verunglückte noch ein Höckerschwan an einer elektrischen Leitung beim Ueberfliegen der Brücke von Melide, sodass insgesamt nur noch 12 Höckerschwäne übrig blieben. Die beiden Paare, welche eines nach dem andern auf den Comersee flogen, stammten vom Bodensee, wo sie an grosse Wasserflächen und ausgedehnte Flüge gewöhnt waren.

Später gingen wieder 2 Schwäne verloren. Der eine wurde bei Gravellona-Toce zwischen dem Lago Maggiore und dem Lago d'Orta erlegt, der andere verendete im Cassarate-Delta infolge einer Verletzung.

Am 14. Oktober 1934 wurde im Verzascadelta ein Paar alter Höckerschwäne mit vier Jungen festgestellt; am 15. März 1935 griff ein Männchen vor Ponte-Tresa ein anderes Männchen an und tötete es. Am 30. Mai 1935 schlüpften junge Schwäne bei Lugano; am 31. März 1935 wurden mehrere Exemplare im Verzascadelta beobachtet, ebenda am 31. Juli 1935 ein Paar mit drei Jungen auf der Bolla rossa. Verf. sah am 24. März 1940 dreizehn Höckerschwäne auf der Bolla rossa im Verzascadelta.

Nur ausnahmsweise dürfte sich auf den Tessiner Seen der Singschwan (Cigno selvatico), Cygnus cygnus (L.) zeigen. - Von Zeit zu Zeit wurde diese Art auf den lombardischen Seen erbeutet (Prof. Crivelli,

teste A. Riva, 1860) und Amoretti erwähnt sein Vorkommen auf dem Lario. Laut Prof. Giugni (siehe die Fussnote bei A. Ghidini, Avicula *6* 163) sollen im Juni 1902 sechs Singschwäne auf dem Lago Maggiore beobachtet worden sein. (? Corti) - « Am Südfuss der Alpen ist ein kleinerer Trupp Singschwäne im Januar 1895 auf dem Lago di Mezzola wahrgenommen worden, und auch auf dem Luganersee will man diese Vogelart schon gesehen haben » (W. Knopfli in « Die Vögel der Schweiz », 1938, pp. 3318-19).

B. Wildgänse

Die eigenartig gefärbte Brandgans (Volpoca), Tadorna tadorna (L.) ist schon öfters im Süden der Alpen festgestellt worden. A. Riva teilt 1860 mit, dass einer Angabe Prof. Balsamo Crivelli's zufolge im Januar 1838 einige Exemplare auf dem Lago di Varese (Ital.) erlegt worden seien. Am 4. September 1904 schossen Locarneser Jäger bei Magadino (Lago Maggiore) vier Brandgänse aus einer kleinen Schar heraus (A. Ghidini). G. Stefanoni sah am 15. Februar 1922 am Poiana-Ufer des Luganersees 16 und anfangs März desselben Jahres abermals drei Brandgänse (NU. *9* 13).

Laut H. E. Giglioli, Avifauna Italica (1889), pag. 459 wurden am 26. Nov. 1878 bei Lugano drei Weisswangengänse (Oca faccia bianca), Branta leucopsis (Bechst.) erbeutet; Belege in Coll. R. Museo di Firenze. Vergl. Arrigoni degli Oddi (1929), p. 499.

Um den 20. Februar 1927 herum wurden auf dem Verbano bei Locarno 12 Ringelgänse (Oca colombaccio), Branta bernicla (L.) erlegt (zur gleichen Zeit in Oberitalien noch weitere 20 Stück), Ornith. Beob. *24* 110 (1927). Nach den von W. Knopfli angestellten Erhebungen gelangten von den tessinischen Belegstücken ein junges Männchen und ein Weibchen an das Museum Locarno, zwei Exemplare (dunkelbäuchige Varietät) ins Museum der Universität Zürich, je ein Stück an die Museen von Genf und Basel und eines in die Privatsammlung G. Stefanoni in Lugano (« Die Vögel der Schweiz », 1938, p. 3294). - Im März 1907 wurden auf dem Verbano drei Ringelgänse erlegt, die Studer und v. Burg (1916) als Branta nigricans (Lawr.) anführen. Mit W. Knopfli (l.c.p. 3295) sind wir der Ansicht, dass es sich bei diesen Exemplaren um die dunkelbäuchige Varietät der Nominatrasse Branta b. bernicla (L.) gehandelt haben dürfte, oder, falls es wirklich Vögel der an den arktischen Küsten und Inseln des westlichen Nordamerikas, sowie im östlichen Sibirien beheimateten Rasse B. bernicla nigricans gewesen sind, dieselben als Ausreisser eines Wasservogelgeheges anzusehen sind.

C. Wildenten

Das bunte Volk der Wildenten bildet zu den Zugszeiten auch im Tessin einen herrlichen Schmuck der Seen. Die wilden Flüsse des Kantons scheinen nur wenig und flüchtig von Enten aufgesucht zu werden. Naturgemäss ziehen die grossen südtessinischen Seen die meisten auf der Wanderung begriffenen Wildenten an; ausser dem Verbano und Ceresio erhalten aber auch kleinere Seen, wie der Laghetto di Muzzano, der Lago d'Origlio und die kleinen alpinen Seen des Hochtessins (Gotthardgebiet) nicht eben selten Besuch von Gründel- und Tauchenten. Zur Jagdzeit werden die rastenden Entenscharen selbstverständlich rasch vertrieben.

Die Zahl der bisher im Tessin festgestellten Wildentenarten ist beträchtlich. Am stärksten vertreten ist die Stockente (Germano reale), Anas platyrhynchos (L.); jedoch überwiegen die Kontingente der Durchzügler bei weitem die der Brutvögel. Wenn W. Knopfli (1938) sagt: « Im Mittelland und in der Südschweiz ist sie zu jeder Jahreszeit reichlich vertreten », so ist der Begriff « reichlich » für die Fortpflanzungsperiode und Südschweiz u. E. doch zu weit gefasst.

Riva (1860) weist darauf hin, dass die Stockente im Tessin in manchen Jahren in Menge durchziehe. Sie treffe gegen Ende Herbst ein und ziehe bis Ende März weg. Einige Paare verbleiben, um zu nisten. 1865 teilt Riva mit, dass von Zeit zu Zeit Nester von A. platyrhynchos an den tessinischen Bergseen gefunden würden; die Stockente erscheine in mehr oder weniger starken Verbänden gegen Herbstanfang, harre auch den Winter über aus und reise Ende Februar weg. A. Masarey (teste W. Knopfli, 1938) berichtet von einem besonders starken Zug im Februar 1923 im Gebiet des Langensees. Am 11., 16., 18. und 27. Februar wanderten damals je einige hundert bis gegen 2000 Stockenten durch. Die Stockente überwintert regelmässig in den Seebuchten von Lugano und Locarno, sowie im Verzasca- und Tessindelta. Die Scharen der Winterausharrer sind allerdings relativ klein. Heute erstreckt sich der Frühlingszug bis in den Monat April hinein.

G. Stefanoni (NU. *9* 13-17) hat in der Periode vom 7. Nov. 1910 bis 27. Januar 1935, jeweils zur Jagdzeit (Nov. bis April) im Piano di Magadino und namentlich auf dem Lago di Lugano (Figino, Agno, Ponte Tresa, Caslano, Morcote, Ponte Melide, Poiana, Maroggia, Bissone, Campione, Lugano)

insgesamt 759 Stockenten gemäss nachstehender Statistik erlegt :

Monat	♂♂	♀♀	*	Total
September . . .	4	—	—	4
Oktober	8	1	—	9
November . . .	59	51	—	110
Dezember . . .	170	133	21	324
Januar	78	63	—	141
Februar	34	33	12	79
März	39	44	—	83
April	6	3	—	9
Total	398	328	33	759

Ein besonders beliebter Aufenthaltsort der Stockenten ist die « Bolla rossa » im Verzascadelta, ein an submersen Pflanzen reicher, nahezu stagnierender, durch eisenhaltigen Schlamm braunrot gefärbter Wasserarm. Hier trafen A. Witzig und A. Ferri am 31. Juli 1935 ca. 50 Exemplare an, vermutlich die Brutpopulation des Pian Magadino (Alt- und Jungvögel des Jahres) bzw. des Tessin- inkl. Verzascadeltas. Es könnte sich allerdings auch um Vögel gehandelt haben, die sich auf einem sog. Zwischenzuge befanden.

Laut K. Soffel (1915) brütet die Stockente zahlreich im Tessindelta.

Ueber A. platyrhynchos schreibt H. Fischer-Sigwart u.a. : « Jenseits der Alpen, im Tessin, gestalten sich die Verhältnisse in bezug auf diesen Vogel ähnlich wie diesseits. Auch dort existiert und brütet er an ähnlichen Orten wie diesseits der Alpen überall. Die Sumpfgegend zwischen Bellinzona und Locarno, Pian Magadino geheissen, ist dort ein ähnliches Gebiet, wie das Wauwilermoos. Auch dort erscheinen während den Zugszeiten viele Zugvögel, namentlich auch Sumpf- und Wasservögel. Unter den Durchzugsvögeln spielt die Stockente eine hervorragende Rolle »; Schweizer. Bl. f. Ornithol. *32* 426 (1908).

Nicht eben selten erscheint die Mittelente (Canapiglia), Anas strepera L. auf den stehenden Gewässern des Tes-

*) ohne Geschlechtsangabe.

sins. Wir entnehmen der Jagdstatistik von G. Stefanoni (NU. 9 17) folgende Daten:

				♂♂	♀♀
20.	Okt.	1925	Campione	2	4
26.	»	1931	Lago di Lugano	4	3
31.	»	1923	» » »	5	3
6.	Nov.	1922	Poiana	3	6
9.	»	1919	»	1	1
12.	»	1929	Lago di Lugano	1	1
16.	»	1919	Poiana	1	1
27.	»	1917	»	2	2
28.	»	1923	»	6	5
12.	Jan.	1935	Agno	—	1
13	»	1935	»	—	2
14.	März	1929	Poiana	1	1
18.	»	1928	Bissone	1	2
26.	»	1920	Poiana	1	1
3.	April	1922	»	—	1

Am 18. März sah A. Witzig ein weibliches Exemplar in der Seebucht von Lugano (NU. 7 28), A. Rutishauser am 29. März 1944 zwei ♂♂ und ein ♀ in der Seebucht von Magadino.

Ein regelmässig und in nicht unbeträchtlicher Anzahl durchziehender, auf den südtessinischen Seen rastender Gastvogel ist die Krickente (Alzavola), Anas crecca L. Interessant ist der Hinweis A. Riva's (1860, 1865) auf das Nisten dieser Art im Tessin, wo es nicht schwer halte, ein Nest zu finden. Auch K. Soffel (1915) sagt, dass die Krickente regelmässig und nicht selten im Tessin-Delta brütet. Leider kennen wir keine Belege, welche diese Angaben unter Beweis zu stellen vermöchten und es scheint uns, namentlich im Hinblick auf die südliche Lage des Gebietes angezeigt, nicht eher vom Brüten der A. crecca im Tessin zu sprechen, als bis Funde von Nestern, Gelegen oder kleinen Jungvögeln aus neuerer Zeit mitgeteilt werden. Laut Riva (1865) ist die Krickente im Tessin auch im August eine bekannte Erscheinung. Die aus nördlicheren Gegenden zuwandernden Krickenten sollen bis zum Beginn der Fortpflanzungperiode im Kanton Tessin verweilen. Tatsächlich können Scharen von Krickenten in der Seebucht von Locarno und auf dem Seespiegel des Verbano vor der Verzasca- und Tessinmündung nicht selten bis Mitte April beobachtet werden; sie beleben mit ihren hellen « krück »-Rufen reizend die ausgedehnten Wasserflächen und halten sich auch gerne in Gesellschaft anderer Wildenten auf. G. Stefanoni (NU. 9 18-19) hat in den Jahren 1910 bis 1935 (13. Sept. - 9. April) im Piano di Magadino und besonders auf dem Lago di Lugano (Ponte Tresa, Agno, Morcote, Poiana,

Bissone, Campione, Caprino, Lugano, Capolago) insgesamt 195 Krickenten gemäss folgender Jagdstatistik erlegt:

Monat	♂♂	♀♀	Total
September . . .	4	3	7
Oktober	15	18	33
November . . .	24	20	44
Dezember . . .	10	10	20
Januar	3	—	3
Februar	—	—	—
März	37	22	59
April	14	15	29
Total	107	88	195

M. Diebold meldet im Ornith. Beob. *15* 164 (1918), dass er am 5. Juni 1918 eine Krickente erhalten habe, welche auf dem Piz Lucendro (2967 m, Gotthardmassiv) tot aufgefunden wurde.

Auch die Knäckente (Marzaiola), Anas querquedula L. tritt auf den tessinischen Seen regelmässig und zu den Zugszeiten in relativ grosser Menge auf. Nach W. Knopfli (1938) entspricht das Zugbild im Tessin demjenigen im Mittellande, nur anscheinend mit einer kleinen Vorschiebung im Frühjahr und einer geringen Verzögerung im Herbste. Einige Herbstbeobachtungen im Gotthardgebiet weisen auf eine Ueberquerung der Alpen hin. Laut Riva (1860) soll die Knäckente sich im Januar, Februar und März in grosser Anzahl im Tessin zeigen; 1865 sagt derselbe Autor nur noch, dass sie im Tessin regelmässig durchziehe und im Herbst eintreffe. Heute begegnen wir ihr vorwiegend im Frühjahr (20. Februar bis 30. April) sowohl auf dem Ceresio (Seebucht von Lugano), auf dem Muzzanersee, in der Bucht von Agno resp. an der Mündung des Vedeggio, namentlich aber auf dem Verbano vor dem Verzascadelta (inkl. Bolla rossa !) und vor der Mündung des Ticino in den Lago Maggiore. Hier kann man gelegentlich Scharen von 10 bis 30 Individuen antreffen, vereinzelte Exemplare, Paare und kleinere Trupps auch in Gesellschaft anderer Gründelenten, besonders von Stock- und Krickenten. Verfasser hat noch am 14. Mai 1941 drei Knäckenten auf einer Lagune im Tessindelta festgestellt; bisher fehlen aber Nachweise des Brütens dieser Art in unserem Kanton.

In den Jahren 1912 - 1929 (13. Sept. bis 21. April) hat G. Stefanoni (NU. *9* 19-20) auf dem Lago di Lugano (Poiana,

Ponte Melide, Bissone, Campione, Caprino, Lugano) gemäss nachstehender Statistik 391 Knäckenten erlegt.

Monat	♀♀	♂♂	Total
September . . .	39	44	83
Oktober	5	4	9
November . . .	2	2	4
Dezember . . .	—	—	—
Januar	—	—	—
Februar	1	—	1
März	91	150	241
April	24	29	53
Total	162	229	391

Nahezu ebenso regelmässig wie die Krick- und Knäckente rastet die Pfeifente (Fischione), Anas penelope L. auf den Wasserflächen der tessinischen Seen. « Im Frühjahr und Herbst lässt sie sich auf den Seen der Südschweiz und ihrer benachbarten Gebiete sehr oft blicken. Der Frühlingszug dürfte sich dort mit einer kleinen Vorschiebung abspielen » (W. Knopfli, 1938). Nach Riva (1860) zeigt sich die Pfeifente auf den tessinischen Gewässern schon im Dezember, um bis Ende März darauf zu verweilen; 1865 bemerkt Riva, sie treffe anfangs November ein und ziehe Ende Februar wieder fort. Gegenwärtig wird sie vor allem auf dem Laghetto di Muzzano, im Verzascadelta und auf dem davorliegenden Teil des Verbano, sowie auf dem Lago di Lugano beobachtet. Die Festellungen fallen in die Zeit vom 17. Februar bis 14. April. Die Pfeifente brütet nicht im Tessin. G. Stefanoni führt (NU. *9* 20-22) zahlreiche Erlegungsdaten der Pfeifente vom Lago di Lugano aus den Jahren 1911-1934 auf. Insgesamt hat er bei Poiana, Carabbietta, Campione (Ital.), Lugano, Morcote und Bissone zwischen dem 1. September und 9. April an 64 Jagdtagen 181 ♂♂ und 134 ♀♀ der Pfeifente erbeutet. Beachtung verdienen die spärlichen Dezember- und Februardaten (Angaben vom 15. Dezember - 26. Febr. fehlen) :

14. Dez.	1911	Poiana	4	♂♂,	3	♀♀
5. Dez.	1917	»	1	♂		
1. Dez.	1925	»	1	♂		
26. Febr.	1916	»	9	♂♂,	4	♀♀
26. Febr.	1918	»	4	♂♂,	5	♀♀
27. Febr.	1919	»	1	♂		

Der Frühjahrszug scheint im Mittel am 13. März zu beginnen und dauert bis in den April hinein; er ist viel stärker ausgeprägt als der « Herbstzug ». Letzterer dauert bis gegen Ende November, anormalerweise bis im Dezember.

Eine wahre lebendige Zierde aller Gewässer und damit auch derjenigen des Tessins stellt die Spiessente (Codone), Anas acuta L. dar. Riva sagt von ihr (1860), dass es nicht schwer halte, sie auf den tessinischen Seen anzutreffen und dass sie hier auch überwintere; 1865 präzisiert Riva die Dauer ihres Aufenthaltes im Tessin auf die Zeit vom Monat November bis März. G. Stefanoni (NU. *9* 22-23) hat in den Jahren 1914 bis 1934 auf dem Luganersee gemäss seiner Jagdliste total 51 ♂♂ und 44 ♀♀ der Spiessente an 31 in der Zeit vom 12. Oktober bis 8. April gelegenen Jagdtagen erlegt und zwar bei Poiana, Morcote, Campione (Ital.), Lugano und Caslano, die meisten Exemplare im Frühjahr zwischen dem 24. Februar und 8. April, die übrigen zwischen dem 12. Okt. und Mitte November. Es verdient erwähnt zu werden, dass aus der Zeit vom 18. Nov. bis 11. Februar keine Erlegungsdaten vorliegen. Der Frühjahrszug setzt um den 8. März ein; er ist viel stärker ausgeprägt (Maximum im März), als der Herbstzug (Maximum im November). - Am 28. Februar 1934 wurde ein ♂ auf dem Muzzanersee beobachtet (NU. *2* 38); am 19. März 1935 stellte A. Witzig ca. 15 Exemplare (♂♂ und ♀♀) auf der Bolla rossa im Verzascadelta fest und ebenda sah A. Schifferli noch ein ♂ in Gesellschaft eines Paares Stockenten am 15. April 1933. A. Masarey (OB. *20* 110) hat die Spiessente am 7. März 1923 bei Ascona bemerkt; nach A. Schifferli sen. sind im Oktober 1924 10-12 Exemplare auf den Gotthardseen erschienen, was auf eine gelegentliche Ueberquerung der Alpenkette schliessen lässt. In der Gegend der Mündung der Bolla rossa in den Verbano (Pian Magadino) schwammen am 13. Febr. 1944 vier ♂♂ und sechs ♀♀ dieser schönen Gründelentenart auf dem kaum bewegten Seespiegel (Verf.). A. Rutishauser sah am 29. März 1944 8 ♂♂ und 3 ♀♀ in einer Lagune bei Magadino.

Unter den vielen Entenarten, welche zur Zugszeit die Tessiner Seen als Raststationen aufsuchen, ist die Löffelente (Mestolone), Spatula clypeata (L.) die bunteste und farbenprächtigste. Riva weiss im Jahre 1860 von ihr zu berichten, dass sie u.a. schon auf dem Lago Maggiore erlegt worden sei und mutmasslich nur auf dem Frühjahrszuge erscheine. Das Naturalienkabinett von Lugano enthalte ein Belegstück. 1865

sagt Riva, dass sie sich nicht selten im Kanton Tessin auf dem Frühlings- und Herbstzuge einstelle, regelmässiger allerdings im Frühling und zwar anfangs März. A. Masarey sah sie am 28. März 1923 auf dem Verbano in der Gegend von Ascona; am 26. März 1933 wurde ein ♀ auf dem Laghetto di Muzzano, am 15. März 1937 ein Exemplar auf dem Ceresio vor S. Domenico zwischen Castagnola und Gandria beobachtet (NU. *1* 57 und *6* 31). Ein besonders schönes Schauspiel muss sich den Herren A. Witzig und H. Kern geboten haben, als sie am 1. April 1939 drei, am folgenden Tag sogar 50 und an den beiden nächsten Tagen noch einige Löffelenten im Verzascadelta beobachten konnten. A. Witzig stellte noch am 21. April 1940 eine Löffelente im Delta des Cassarate bei Lugano fest.

In der Zeitschrift « I nostri uccelli » *9* 23, 34 (1942) finden sich zahlreiche Angaben betr. die Erlegung von Spatula clypeata auf dem Lago di Lugano zusammengestellt (Jäger G. Stefanoni).

Dabei fallen 25 von 27 Daten auf die Monate Februar (nur 1 Angabe), März (16 Angaben) und April (8 Angaben). Die Frühjahrsdaten fallen in die Zeit vom 24. Februar bis 9. April (Jahre 1912-1929); das Mittel der Ankunft im Frühjahr auf den 22. März. G. Stefanoni hat im Frühjahr insgesamt 53 ♂♂ und 53 ♀♀ erlegt; am 1. November 1916 schoss er bei Lugano ein ♀, am 20. Dezember 1929 auf dem Lago di Lugano (Poiana) 6 ♂♂, 2 ♀♀. - Als Brutvogel fehlt die Löffelente dem Kanton Tessin.

Damit gehen wir zu den Tauchenten (Fuligulinae) über. Von der Tafelente (Moriglione), Nyroca ferina (L.) weiss A. Riva (1860, 1865) zu berichten, dass sie auf den tessinischen Gewässern alljährlich in Menge überwintere; sie treffe gegen Ende Oktober ein und reise im März wieder weg. In den Jahren 1914 - 1930 (2. Okt. - 9. April) erlegte G. Stefanoni (NU. *9* 35) auf dem Lago di Lugano (Poiana, Ponte Melide, Bissone, Melano) und im Piano di Magadino insgesamt 48 ♂♂ und 41 ♀♀ der Tafelente. A. Masarey stellte diese Art am 12. März 1923 auf dem Langensee bei Ascona fest. Seit einigen Jahren gelangt die Tafelente regelmässig in der Seebucht von Lugano zur Beobachtung, hier besonders im seichten Wasser der Uferzone. Im Jahre 1939 wurde bei Lugano in der Nähe des Parco civico schon am 9. Oktober eine männliche Tafelente gesichtet. Normalerweise verlassen die letzten Vögel dieser Art bis Ende März den Kanton Tessin. Ausnahms-

weise bleibt aber auch einmal ein Exemplar noch länger zurück. So sah A. Witzig beim Parco civico ein ♀ der Tafelente noch am 16. Mai, vom 27. Juni bis 25. Juli und am 18. August 1940 (Lugano). Es dürfte sich um ein Individuum mit erloschenem Zugstrieb resp. Störungen der Hormonfunktionen gehandelt haben (NU. *8* 46-48).

Besondere Beachtung verdient das anscheinend nicht unregelmässige Vorkommen der unscheinbar gefärbten Moorente (Moretta tabaccata), Nyroca nyroca (Güld.) im Tessin, da diese Art vorwiegend das mediterrane Faunengebiet bewohnt und in der Schweiz zu den selteneren Erscheinungen zählt. Laut Riva (1860, 1865) zeigt sich die Moorente im Tessin als Durchzügler sowohl im Frühjahr wie im Herbst. G. Stefanoni hat diese Art wiederholt auf dem Lago di Lugano erlegt, wie folgende Daten zeigen, die wir NU. *9* 36 entnehmen:

11. März	1917	Bissone	1	♂			
12. März	1922	Poiana	4	♂♂,	2	♀♀	
14. März	1922	»	1	♀			
20. März	1922	»	1	♀			
13. Nov.	1926	See	1	♂,	1	♀	
18. März	1928	Bissone	1	♂			
21. Nov.	1929	See	1	♂,	1	♀	

Zufolge einer Notiz in NU. *2* 110 wurden am 8. November 1934 sieben Exemplare auf dem Muzzanersee beobachtet; sodann ist eine Moorente am 19. März 1935 im Verzascadelta festgestellt worden, wo sich laut A. Witzig und H. Kern auch am 1. April 1939 mehrere Exemplare aufhielten (NU. *7* 25 und *3* 32).

Die Reiherente (Moretta), Nyroca fuligula (L.) wiederum ist eine auf den südtessinischen Seen regelmässig und in nicht geringer Anzahl auftretende Erscheinung. Riva nennt sie schon 1860 zahlreich auf den Gewässern des Tessins und 1865 weist derselbe Autor darauf hin, dass sie von Anfang Dezember an helle und reine Gewässer aufsuche, um hier zu überwintern. Der umfangreichen Statistik G. Stefanoni's (NU. *9* 36-37), die seine Jagdausbeuten auf dem Lago di Lugano betrifft, entnehmen wir, dass dieser Nimrod von 1913-1935 (23. Oktober - 7. April) insgesamt 86 ♂♂ und 67 ♀♀ der Reiherente erlegt hat, teils bei Poiana, Bissone, Melide, Morcote, Melano, Agno, Lugano. - Am 12. März 1923 stellte A. Masarey die Anwesenheit von N. fuligula auf dem Langensee bei Ascona fest. Am 27. März 1936 sah A. Witzig 36 Reiherenten auf dem Ceresio zwischen Lugano und Paradiso. In den

dreissiger Jahren dieses Jahrhunderts sind Reiherenten fast alljährlich in kleineren Trupps zur Ueberwinterung in der Seebucht von Lugano erschienen. Man kann ihr Eintreffen von Anfang November an erwarten; mit Ende März verschwinden die Wintergäste in der Regel. A. Ferri beobachtete einen Nachzügler (♀) noch am 23. April 1938 bei Lugano.

Die Bergente (Moretta grigia), Nyroca marila (L.) scheint nur relativ selten im Tessin aufzutreten. Riva sagt 1860, dass nach Aussagen von Jägern die Bergente auf den tessinischen Seen gemein sei; doch dürfte hier irgend eine Verwechslung vorliegen. 1865 teilt Riva mit, dass man jedes Jahr einige jüngere Exemplare von den Seen erhalten könne. G. Stefanoni erwähnt folgende Erlegungsdaten der Bergente vom Luganersee (NU. *9* 37):

12. Nov.	1915	Poiana	2 ♂♂
15. Dez.	1921	Poiana	1 ♂
16. Dez.	1921	Poiana	1 ♂, 6 ♀♀
19. Dez.	1927	Lago di Lugano	3 ♂♂, 2 ♀♀
18. Nov.	1934	Poiana	5 ♂♂, 3 ♀♀

Die Schellente (Quattr'occhi), Glaucionetta clangula (L.) muss nach den Angaben Riva's (1860, 1865) früher auf den Seen unseres Kantons regelmässiger als heute und in relativ grosser Anzahl vorgekommen sein. Er spricht davon, dass sie damals eine gewöhnliche Erscheinung gewesen sei und tiefes Wasser bevorzugt habe. Riva bekam sowohl alte wie junge Exemplare zu Gesicht.

Die relativ wenigen Erlegungsdaten G. Stefanoni's (NU. *9* 37) betr. das Vorkommen der Schellente auf dem Lago di Lugano verdienen hier zitiert zu werden:

26. Dez.	1913	Poiana	1 ♂
23. Jan.	1914	Figino	2 ♂♂, 1 ♀
28. März	1915	Poiana	1 ♀
22. Nov.	1915	Poiana	1 ♂, 1 ♀
13. Jan.	1918	Poiana	1 ♂
19. Dez.	1920	Poiana	1 ♀
27. Nov.	1921	Poiana	1 ♂, 1 ♀
1. Jan.	1924	Poiana	1 ♂
12. Jan.	1929	Bissone	4 ♂♂, 2 ♀♀
23. Febr.	1929	Poiana	2 ♀♀
16. Dez.	1933	Lago di Lugano	3 Ex.

Am 1. Dezember 1940 sah A. Witzig eine Schellente bei Lugano auf dem Ceresio (NU. *8* 48), A. Rutishauser am 29. März 1944 ein ♂ und zwei ♀♀ in der Seebucht von Maga-

dino. - Am 15. Febr. 1944 schwammen 5 Schellenten im weiblichen oder Jugendkleid zuerst weit draussen im Pelagial des Verbano vor dem Maggiadelta, dann kamen sie immer näher an den flachen Strand in der Gegend des Lido von Ascona heran (wohl angelockt durch einen Verband von über 50 in der Uferzone gründelnden weissen Rouenenten), wo sie schliesslich zwischen 20 und 50 Meter Entfernung vom Strande eifrig zu tauchen begannen. Später flogen sie öfters auf, aber nie weit weg. (Verf.)

Als ein seltenes Vorkommnis ist die Erscheinung der Eisente (Moretta codona), Clangula hyemalis (L.) im Tessin zu bewerten. Am 17. März 1916 wurde ein Weibchen dieser Art bei Caprino auf dem Luganersee von G. Stefanoni erlegt (NU. *9* 38). Einer Mitteilung im « Vogelzug » (1936, Heft 4) zufolge ist am 26. April 1936 wieder eine Eisente südlich der Alpen, vermutlich auf dem italienischen Abschnitt des Verbano wahrgenommen worden.

W. Knopfli berichtet (1938), dass die Sammetente (Orco marino), Oidemia fusca (L.) im Winter 1914 auf 1915 auch auf den Tessiner Seen vorgekommen sei. Laut A. Ghidini (Avicula *9* 46) wurde am 30. Oktober 1904 ein Weibchen, am 15. November desselben Jahres ein Männchen der Sammetente im Piano di Magadino erlegt; Riva (1860) glaubt, dass diese Art auch auf dem Verbano vorgekommen sei. 1865 bemerkt dieser Autor, dass dann und wann eine Sammetente auf den tessinischen Seen wahrgenommen werde. Von G. Stefanoni stammen folgende Erlegungsdaten (NU. *9* 38) der Sammetente:

9. April	1920	Poiana (Lago di Lugano)	1 ♀
24. Nov.	1921	Poiana » » »	1 ♂, 1 ♀
23. Nov.	1923	Caprino » » »	1 ♂
7. Dez.	1928	Lugano	1 ♀

Dagegen beruht eine Angabe Ghidini's in Avicula *6* 162 (1902), wonach am 3. Januar 1874 eine Eiderente (Edredone), Somateria mollissima (L.) auf dem Luganersee erlegt worden ist, zweifellos auf Irrtum. Ghidini hat diese Unrichtigkeit selbst korrigiert (Rivista ital. ornitol. *2* 203, 1913). Es handelte sich nämlich um ein unter dem gleichen Datum mit der Fundortsangabe « Luzern » versehenes Weibchen der Eiderente, das als Belegstück im Museum St. Gallen steht.

D. Säger

W. Knopfli bemerkt (1938), dass ihm eigenartiger Weise keine Beobachtungen des Gänsesägers (Smergo maggiore), Mergus merganser L. aus dem Tessin zur Verfügung standen. A. Riva (1860) sah ein Exemplar dieser Art als Beleg-

stück im Naturalienkabinett von Lugano; es war dem letzteren im Jahre 1857 von den Brüdern Maggetti (Intragna) geschenkt worden und stammte wohl aus dem Tessin. 1865 sagt Riva, dass der Gänsesäger im Winter bis in den Tessin herab komme. Eine konkrete Angabe macht A. Ghidini in Avicula 7 55 (1903). Darnach hielten sich vom 20. bis 23. Dezember 1902 auf dem Verbano mehrere adulte Gänsesäger in einem Verbande von Wildenten auf. Am 29. März 1944 sah A. Rutishauser 2 ♂♂ in der Seebucht von Magadino. Man muss damit wohl das Auftreten dieser Art im Tessin als Ausnahmeerscheinung betrachten.

Laut A. Riva (1865) besuchen einige Individuen des Schopfsägers (Smergo minore), Mergus serrator L. gelegentlich auch die tessinischen Seen. W. Knopfli (1938) zufolge ist der Schopfsäger (=Mittlere Säger) im Gegensatz zum Gänsesäger (vergl. unsere Ausführungen w.o. !) im Herbst, Winter und Frühjahr gelegentlicher Gast auf den Seen der Südschweiz. Er stützt sich dabei auf folgende Jagdausbeuten G. Stefanoni's (NU *9* 38) vom Lago di Lugano (Poiana) : 4. März 1916 (1 ♂); 25. Nov. 1921 (1 ♀); 12. Dez. 1923 (1 ♀); 20. Dez. 1929 (9 ♀♀).

Regelmässiger als der Gänse- und der Schopfsäger (M. merganser, M. serrator) erscheint der Zwergsäger (Pesciaiola), Mergus albellus L. auf den tessinischen Gewässern. Riva berichtet schon 1860, « dass auf den Seen jeweils viele Exemplare erbeutet werden, und 1865, dass er in strengen Wintern von allen drei Sägerarten am zahlreichsten auftrete ». Aus neuerer Zeit sind uns nur wenige Tessiner Beobachtungen und Erlegungen zur Kenntnis gelangt. G. Stefanoni hat am 5. Jan. 1924 zwei ♂♂ bei Melano, am 7. Jan. 1924 ein ♀ bei Melide (Lago di Lugano) erlegt (NU. *9* 38). - Der Zwergsäger scheint demnach dort seltener zu sein, als nordwärts der Alpen (W. Knopfli, 1938).

Scharben - Phalacrocoracidae

« Nur ganz vereinzelt — sagt W. Knopfli (1938) — ist der Kormoran an den tessinischen Seen festgestellt worden ». Unsere Nachforschungen haben zu folgenden Ergebnissen geführt. Laut L. Lavizzari (1859) ist der Kormoran (Marangone), Phalacrocorax carbo (L.) im Jahre 1845 in der Gegend des Pian Magadino vorgekommen. Ein Belegstück (ob das vorerwähnte ?) besitzt die Scuola normale in Locarno. Laut

A. Ghidini wurde am 8. April 1903 ein ca. 30 Individuen zählender Verband von Kormoranen in der Seebucht von Locarno beobachtet; Avicula *8* 52 (1904). K. Soffel bezeichnet (1915) den Kormoran als seltenen Durchzügler für das Gebiet von Locarno und Umgebung. Im April 1915 wurde auf dem Verbano bei Locarno ein prächtiges Männchen erlegt, das als Belegstück in die Sammlung der Società ornitofila locarnese gelangte und mit dem w.o. erwähnten Belegexemplar in der Scuola normale Locarno nicht identisch ist.

G. Stefanoni hat auf dem Lago di Lugano je ein Kormoran - ♂ am 28. Okt. 1923 und 14. April 1930 erlegt (NU. *9* 38). - Die Società « Pro Avifauna » erhielt unterm 6. April 1939 von Sig. De Carli-Buetti (Muralto) eine Zuschrift, wonach sich seit ca. 10 Tagen ständig ein junger Kormoran auf einem Pfahl beim Lido von Locarno aufhalte (NU. 7 28). Am 11. April 1941 beobachtete Verf. selbst einen einzelnen Kormoran in der Seebucht von Locarno unweit des Lido. Mehrfach erhob sich der interessante Vogel, ohne aufgescheucht worden zu sein, aus dem Wasser, um unweit der Aufflugstelle wieder in den See einzufallen. Dieser Kormoran schwamm in der für die Art bezeichnenden Weise mit tief in das nasse Element eingesenktem Leib und schräger Kopfhaltung. Bemerkenswert erscheint der Umstand, dass alle uns vorliegenden tessinischen Beobachtungsdaten des Kormorans mit einer einzigen Ausnahme in den Monat April fallen.

Pelikane - Pelecanidae

Am 14. Juni 1902 wurde von Locarneser Jägern von Booten aus ein Pelikan (Pellicano), Pelecanus onocrotalus L. auf dem Verbano vor dem Pian Magadino (Tessinmündung) geflügelt und dann gefangen genommen. Dieses Exemplar wurde jahrelang in einer Volière in Locarno gepflegt, dies namentlich unter Aufsicht von Prof. Giugni. Einer mit den Initialen C. M. (vermutlich ein Druckfehler für G. M. = G. Magoria) signierten Notiz in der « Diana » *20* 96 (1902), (Nr. 7 vom 1. Juli) zufolge, sollen (im Juni 1902) nach einer stürmischen Nacht 6 Pelikane (ein Trupp) auf dem Lago Maggiore beobachtet worden sein. Das am 14. Juni 1902 erbeutete Exemplar soll diesem Wandertrupp angehört haben. Prof. Dr. Giugni versicherte indessen A. Ghidini, dass die sechs von C. M. erwähnten Vögel Wildschwäne (Singschwäne ?, Cigni selvatici) gewesen seien, was allerdings in Anbetracht der vorgerückten Jahreszeit auch nicht eben wahrscheinlich ist;

A. Ghidini, Avicula *6* 163 (1902). In die Literatur sind mehrere falsche Angaben eingegangen, die im Sinne der vorstehenden Ausführungen zu berichtigen sind. Laut K. Soffel (1915) soll das zweitletzte Exemplar eines Pelikans im Jahre 1867 auf dem Verbano erlegt worden sein und das Belegstück sich im Mailänder Museum befinden. A. Riva (1860) erwähnt, dass sich laut Monti von Zeit zu Zeit nach Stürmen oder aus andern Ursachen Pelikane auf den oberitalienischen Seen zeigen. Nach Prof. Balsamo Crivelli (« Catalogo ») erschienen am 21. Juli 1831 acht Pelikane auf dem Laghetto von Varese; einer der Vögel wurde erlegt. Sodann wurden im Frühjahr 1859 einige Pelikane auf « allen » oberitalienischen Seen beobachtet und ein Exemplar im Piano di Colico erlegt.

Sturmvögel - Procellariidae

Im Verzeichnis der schweizerischen Vögel und ihrer Verbreitungsgebiete (1916) von Th. Studer und G. von Burg findet sich Seite 75 die Mitteilung, dass sich die Sturmschwalbe (Uccello delle tempeste), Hydrobates pelagicus (L.) als sehr seltene Ausnahmserscheinung schon auf dem Ceresio gezeigt habe. Diese Angabe ist zweifellos unzutreffend. Am 15. Dezember 1898 wurde nämlich in den Po-Sümpfen bei Mezzana Bigli in der Provinz Pavia ein sterbendes Exemplar von H. pelagicus erbeutet (P. Pavesi in Avicula *3* 1-3 [1899]). Dazu schreibt Pavesi (l. c.): « Nè mi sarei stupito che il vento l'avesse trasportata anche sul lago di Lugano, nel medesimo giorno (durante la tempesta di Genova, dovuta al ciclone della Manica) agitatissimo come mai, affondante perfino un battello a vapore ». A. Ghidini nimmt in Avicula *6* 163 (1902) auf diese Notiz Bezug und bezweifelt mit Recht, dass je eine Sturmschwalbe auf dem Luganersee vorgekommen sei. Vergl. hierzu auch A. Ghidini: Ornith. Beob. *2* 179 (1903), Fussnote 4.

Taucher - Podicipidae

A. Lappentaucher

Die Vertreter der Gattung Podiceps Latham sind auf den tessinischen Seen relativ spärliche Erscheinungen. Dies ist wohl darin begründet, dass die Mehrzahl der im nördlichen und mittleren Europa brütenden Lappentaucher bei ihren Wanderungen in die südlicher gelegenen Winterquartiere die Ueberquerung der Alpen meidet und z. T. schon auf den Seen des schweizerischen Mittellandes überwintert. Auch für den Rückzug in die Brutgebiete scheint die Alpenkette die Rolle einer von den Lappentauchern und auch von den Seetauchern (Gattung Colymbus Linné) in der Regel gemiedenen Barrière zu spielen.

Der Haubentaucher (Svasso maggiore), Podiceps cristatus (L.) wird von Riva (1860) für das Gebiet der italienischen Provinzen Como und Sondrio, sowie des helvetischen Kantons Tessin als Zugvogel bezeichnet; einige Exemplare sollen auch auf den Seen überwintern. K. Soffel führt (1915) den Haubentaucher für die Gegend von Locarno und Umgebung als Wintergast an. Am 1. Dezember 1940 sah A. Witzig ein Exemplar auf dem Luganersee (NU. *8* 48). P. cristatus wurde laut A. Ghidini im März 1904 im Pian Magadino erlegt; Avicula *9* 46 (1905). Am 10. März 1922 stellte A. Masarey drei Haubentaucher auf dem Verbano (Locarnese) fest; OB. *19* 108 (1922). - G. Stefanoni hat in den Jahren 1911 bis 1929 auf dem Lago di Lugano insgesamt nur 15 Haubentaucher erlegt, darunter 8 ♂♂; die Erlegungsdaten fallen in die Zeit vom 17. Oktober bis 9. April (NU. *9* 38). - T. Tinner (T. *50* 384) sah noch am 10. Mai 1940 ein Exemplar vor der Verzascamündung.

K. Soffel nennt ferner den Rothalstaucher (Svasso dal collo rosso), Podiceps griseigena (Bodd.) für das Gebiet des Locarnese nur als seltenen Durchzügler und Wintergast. G. Stefanoni hat am 5. Nov. 1915 ein ♂ und 3 ♀♀ des Rothalstauchers bei Ponte Melide (Lago Lugano) und am 7. Sept. 1929 ein ♂ auf dem Luganersee erlegt (NU. *9* 39).

Auch der Horntaucher (Svasso cornuto), Podiceps auritus (L.) wird von K. Soffel für Locarno und Umgebung als sehr seltener Gast bezeichnet. Am 6. Dez. 1927 erlegte G. Stefanoni ein jüngeres Ex. (♂) des Horntauchers auf dem Lago Lugano (NU. *9* 39).

Ebenso scheint der Schwarzhalstaucher (Svasso piccolo), Podiceps nigricollis Brehm auf den tessinischen Seen ein spärlicher Gast zu sein. Laut Riva (1865) wird er im Tessin selten im ausgefärbten Kleid erbeutet. A. Schifferli vermutet, ein Exemplar am 15. April 1933 an der Mündung der Bolla rossa (Verzascadelta) beobachtet zu haben (NU. *1* 72).

Von G. Stefanoni (siehe NU. *9* 39) stammen folgende, den Schwarzhalstaucher betreffende Erlegungsdaten:

3. Nov.	1915	Carabbietta, Lago di Lugano	5 ♂♂, 1 ♀
16. Okt.	1917	Poiana, » » »	1 ♀
6. Dez.	1927	Bissone, » » »	1 ♂
22. März	1929	Lago Maggiore	2 ♂♂, 1 ♀
4. Okt.	1930	Poiana, Lago di Lugano	1 ♂

Lediglich der Zwergtaucher (Tuffetto), Podiceps ruficollis (Pall.) kommt im Tessin zahlreicher vor, doch ist es

ungewiss, ob er hier brütet. Schon Riva (1860) sagt, dass man ihn sowohl auf Teichen, Seen und Flüssen zur gleichen Zeit wie seine nächsten Verwandten beobachten könne. K. Soffel (1915) mutmasst, dass er im Tessin- und Maggia-Delta Brutvogel sei. A. Witzig sah am 30. März 1938 ein Exemplar in der Seebucht beim Parco civico in Lugano und am 30. Oktober 1938 wurden laut NU. *6* 94 ca. 20 Zwergtaucher auf dem Ceresio zwischen Lugano-Paradiso und Caprino festgestellt. A. Ghidini beobachtete am 20. Oktober 1902 mehrere Individuen auf dem See bei Agnuzzo; Avicula 7 55. G. Stefanoni hat den Zwergtaucher auf dem Luganersee u. a. am 5. Okt. 1915 bei Ponte Melide, am 21. Jan. 1918 bei Melano, am 15. Nov. 1925 bei Bissone erlegt (NU. *9* 39). - A. Witzig hat am 25. Jan. 1941 ein ad. und zwei juv. Individuen dieser Art beim Bagno pubblico in Lugano, Verf. am 13. Febr. 1944 6 Zwergtaucher auf der Bolla rossa im Verzascadelta beobachtet. Bemerkenswert ist eine Angabe von A. Schifferli (OB. *21* 30), derzufolge am 14. Sept. 1923 ein Zwergtaucher auf dem « Barakkensee » in der Gegend des Gotthardhospizes (ca. 2000 m ü.M.) erlegt worden ist.

B. Seetaucher

Dann und wann erscheinen auf den südtessinischen Seen auch Seetaucher (Gattung Colymbus Linné). Am 15. Febr. 1944 lagen im Pelagial des Lago Maggiore zwischen dem Maggiadelta und der Gegend von Vira (Gamb.) 7 Seetaucher im Winterkleid, die einen kleinen, zusammenhaltenden Verband bildeten, eifrig ihren Fischzügen ob. Bei günstiger Beleuchtung waren die Vögel einwandfrei als Colymbus spec. zu erkennen, doch war die Art (es dürfte sich wohl am ehesten um C. arcticus gehandelt haben) leider nicht zu bestimmen. Interessant war, dass die Seetaucher fast stets ungefähr gleichzeitig tauchten und, obwohl in beträchtlicher Distanz von der Eintauchstelle, in einem kleinen Rayon wieder auf der Seeoberfläche erschienen (U. A. Corti).

Laut Riva (1865) werden in der kalten Jahreszeit Eisseetaucher (Strolaga maggiore), Colymbus immer Brünn. im Jugendkleid beobachtet. Nach Monti (teste A. Riva, 1860) ist diese Art in gewissen Wintern auch auf dem oberen Teil des Lario (Comersee) erschienen.

Vom Prachtseetaucher (Strolaga mezzana), Colymbus arcticus L. sagt Riva (1865), dass Exemplare im Jugendkleid auch im Tessin beobachtet werden. Am 10. Februar 1903 wurde auf dem Ceresio bei Maroggia ein zweijähriges, 80 cm

langes ♂ mit gut weiss gefleckten Scapularen erlegt; A. Ghidini, Avicula *8* 52 (1904). K. Soffel (1915) kennt den Prachtseetaucher für das Gebiet von Locarno und Umgebung nur als seltenen Gast. Am 20. Januar 1935 erlegte Jäger Stefanoni (Lugano) in der Seebucht von Agno (Ceresio) ein ♂ des Prachtseetauchers im Uebergangskleid (Winter-Sommer) sowie ein ausgewachsenes, jedoch noch junges ♀ im Winterkleid; NU. *3* 31. - Ferner hat G. Stefanoni laut NU. *9* 39 auf dem Lago di Lugano (Poiana) am 4. Dez. 1921 ein ♀, am 18. Dez. 1921 ein ♀, am 12. Dez. 1923 und 31. Dez. 1928 je ein ♂ des Prachtseetauchers erlegt.

Laut A. Ghidini (Avicula *6* 162 [1902]) besitzt die Società ornitofila locarnese ein Belegstück des Sternseetauchers (Strolaga minore), Colymbus stellatus Pontopp. vom Verbano aus der Gegend des Pian Magadino. K. Soffel erwähnt die Art (1915) als seltene Erscheinung für das Gebiet von Locarno und Umgebung, A. Masarey (OB. *19* 78), dass sich seit dem 10. Jan. 1922 drei Nordseetaucher (Colymbus stellatus) in der Seebucht von Ascona zeigten, wo sie nahe an das bewohnte Ufer herankamen und auch noch am 2. Februar 1922 anwesend waren. G. Stefanoni hat sodann ein ad. ♀ und ein juv. ♀ am 31. März 1929 auf dem Lago maggiore erlegt (NU. *9* 39).

Schnepfenvögel - Charadriidae

Der Austernfischer (Beccaccia di mare), Haematopus ostralegus L., der an manchen Küsten Europas ein Charaktervogel des Meeresstrandes ist, brütet u.a. auch in der Toskana (Norditalien). Die Rassenzugehörigkeit der südeuropäischen Austernfischer ist noch nicht abgeklärt. Laut A. Ghidini wurde am 30. März 1904 ein Vogel dieser Art in den Saleggi della Maggia bei Locarno erlegt (Avicula *9* 46); es ist anzunehmen, dass sich dieses Exemplar aus dem Mittelmeergebiet in den Tessin verirrt hat. Seite 2992 des Werkes « Die Vögel der Schweiz » findet sich die Angabe, dass H. ostralegus in unserem Kanton eine ziemlich unregelmässige Erscheinung sei. Der Austernfischer zeige sich besonders im Frühling, oft truppweise, an den Seen und in den grossen Schächen, doch keinewegs selten und er sei sogar bis nach Bellinzona hinauf vorgekommen. Vielleicht stützte sich G. von Burg, der Verfasser des betreffenden Abschnittes der « Vögel der Schweiz » einerseits auf A. Riva, der 1865 bemerkt, dass sich zur Zugszeit bisweilen ein junger Austernfischer verirre und sich dann

auch an den Flüssen und Seen unseres Kantons zeige, anderseits auf K. Soffel (1915), welcher die Art als für Locarno und Umgebung selten bezeichnet, sowie auf R. Paganini, der am 20. März 1916 in den « lischedi » von Cadenazzo ca. 15 Exemplare von H. ostralegus beobachtet haben will. Wir halten offen gestanden einzig die Angabe von A. Ghidini für zuverlässig.

Der Helle Wasserläufer oder Silberwasserläufer (Pantana), Tringa nebularia (Gunn.) scheint zwar nicht unregelmässig, jedoch in nur spärlicher Anzahl durch den Tessin zu ziehen. Im November 1901 wurde ein Exemplar das als Belegstück in die Sammlung der Soc. ornit. locarnese gelangte, im Piano di Magadino erlegt; A. Ghidini, Avicula *6* 162. - Am 9. Mai 1940 beobachtete T. Tinner drei Helle Wasserläufer an der Mündung der Maggia in Gesellschaft von 4 Flussuferläufern, einem Gambett- und drei Bachwasserläufern. Diese Strandvögel suchten am rechten Flussufer zwischen Steinen im Sand und Schlamm des Flussgeschiebes Nahrung. - Am 8. Sept. 1942 streifte um die Mittagszeit ein Grünschenkel erregt über den Schotterflächen an der Maggiamündung umher. Einige Male hielt er an der Wasserkante des Seeufers inne und zog schliesslich gegen Locarno hin ab, wobei seine Lockrufe noch lange zu vernehmen waren (T. Tinner). - Am 26. April 1943 liess ein Heller Wasserläufer an der Mündung des Ticino (Seebucht des Verbano) seine wohlklingenden « tiü tiü tiü » - Rufe hören; dann suchte der sehr licht befiederte Vogel an der Bolla rossa neben einem Kampfläufer im seichten, von jungen Seggen durchwachsenen Uferwasser watend, eifrig Nahrung (U. A. Corti).

Vielleicht etwas regelmässiger als der Helle Wasserläufer kommt in unserem Kanton zu den Zugszeiten der Gambettwasserläufer (Pettegola), Tringa totanus L. vor. Im Jahre 1903 wurde ein Exemplar im Pian Magadino erbeutet; es gelangte als Belegstück in die Sammlung der Soc. ornit. locarnese; A. Ghidini, Avicula *8* 54. - Laut K. Soffel (1915) soll diese Art im Locarnese bisweilen überwintern. - A. Witzig sah am 26. Mai 1939 einen Gambettwasserläufer (Rotschenkel), der vor dem Parco civico von Lugano auf einem Floss ruhte (NU. 7 41). - Am 9. Mai 1940 beobachtete T. Tinner ein Exemplar in Gesellschaft anderer Tringiden an der Maggiamündung bei Locarno (Tierwelt *50* 384). - Verf. sah am 24. März 1940 einen einzelnen Rotschenkel am flachen Ufer der Bolla rossa

bei deren Einmündung in den Verbano (Seestrand des Verzascadeltas); der Vogel nickte lebhaft mit dem Kopfe.

Vom Dunkeln Wasserläufer oder Trauerwasserläufer (Totano moro), Tringa erythropus (Pall.) weiss A. Riva (1860) zu berichten, dass zur Zugszeit das eine oder andere Exemplar im Pian Magadino und längs des Ticino angetroffen werde. Die Art komme übrigens sowohl auf dem Frühjahrs- wie auf dem Herbstzug im Tessin vor (Riva, 1865). Daten aus neuerer Zeit liegen uns nicht vor. Laut Galli-Valerio (Kat., pag. 3204) sind aus dem Tessin nicht viele Feststellungen bekannt geworden.

Der Bachwasserläufer (Piro-piro culbianco), Tringa ochropus L. soll laut A. Riva (1860) in einigen Paaren im Gebiet der Provinzen Como, Sondrio und im Tessin nisten. 1865 sagt Riva, dass T. ochropus sich im Tessin nicht nur zur Zugszeit, sondern auch in der Fortpflanzungsperiode aufhalte. Leider ist heute, infolge Mangels an Belegen, nicht mehr festzustellen, ob der Bachwasserläufer zur Zeit Rivas wirklich im Tessin gebrütet hat. Gegenwärtig ist er als regelmässig auftretender Wandergast bekannt. A. Ghidini erwähnt ein ♂ vom 14. Juni 1898 von Bioggio (Avicula *6* 162); ein anderes Exemplar wurde im Jahre 1903 im Pian Magadino erlegt; A. Ghidini, Avicula *8* 54. - K. Soffel (1915) bezieht sich wohl auf die Angaben Rivas, wenn er sagt, dass T. ochropus im Locarnese in einigen Paaren brüte. A. Schifferli beobachtete am 15. April 1933 zwei Exemplare an der Mündung der Bolla rossa im Verzascadelta. Er notierte als Rufe der fliegenden Vögel « dlüi, dlüi » oder « dli, dli, dli » (NU. *1* 73). - H. Kern und A. Witzig stellten am 2. April 1939 ein Ex. im Verzascadelta fest. - F. Stirnemann traf am 6. Aug. 1933 mehrere Individuen dieser Art im Verzascadelta an (NU. *1* 74) und laut A. Witzig (NU. *3* 63) wurde am 23. Juli 1935 in Melide ein totes Exemplar aufgefunden. Am 9. Mai 1940 sah. T. Tinner 3 Bachwasserläufer an der Mündung der Maggia (T. *50* 384). - Nächtlich durchziehende Vögel dieser Art hat A. Masarey sowohl im Frühjahr, als auch im Herbst im Tessin bei Lugano und Ascona festgestellt. (Kat., pag. 3219). Späte Frühjahrsbeobachtungen hat A. Masarey aus dem Maggiatal gemeldet. Stefanoni gibt ihn als Nistvogel für den Luganersee an, wo er sich als solcher nicht stark vermindert haben soll. (Kat., pag. 3217). Am 21. Aug. 1941 sah Th. Tinner drei Bachwasserläufer am Sand- und Schlammstrande des Verbano in der Seebucht zwischen Bolla rossa und Tessin (Verzasca-Tessindelta) und an Tümpeln daselbst. Diese Vögel wechselten öfters zwischen der Bolla rossa und Teichen zwischen derselben und der Verzasca. Am folgenden Tage traf Tinner am

selben Ort 4 Exemplare und zwei weitere auf bemoosten, vom Wasser umspülten Steinen am linken, von Weiden überhängten Tessinufer, ca. 1 km unterhalb der Strassenbrücke bei Quartino; diese beiden Vögel zogen rufend landeinwärts und kehrten einige hundert Meter weiter unten wieder zum Flussufer zurück. Am 8. Sept. 1942 beobachtete Th. Tinner 3 Bachwasserläufer im Verzasca-Tessindelta. Sie gebärdeten sich äusserst lebhaft und liessen sich einzeln oder zu zweit bald am Rande einer « Bolla », bald auf einer Sandbank am See nieder. Im Fluge war oft ihre wohlklingende Stimme zu vernehmen. Am 25. März 1940 flog bei regnerischem Wetter ein Bachwasserläufer von einer morastigen Stelle am Flachstrande der Seebucht von Locarno, unweit des Lido auf; am 12. April 1941 suchte ein einzelnes Exemplar am sandigen Ufer einer « Bolla » unweit des Ticino und wenig oberhalb dessen Einmündung in den See Nahrung. Aufgeschreckt flog der Vogel rufend ab (U. A. Corti). Am 23. April 1943 flog ein Exemplar bei regnerischen Wetter an einer seichten Bolla im Verzascadelta auf; es war ebenda am 26. April 1943 noch anwesend. Der Tümpel liegt mitten im Auenwald am Rande einer ausgedehnten, sandigen und steinigen Fläche (Verf.).

Ueber das Vorkommen des Bruchwasserläufers (Piro-piro boschereccio), Tringa glareola L. im Tessin sind wir recht ungenügend unterrichtet. Riva weist 1860 daraufhin, dass « vor ca. 3 Jahren » ein Exemplar dieser Art aus der Umgebung von Lugano in das Naturalienkabinett dieser Stadt gelangte. Am 24. März 1940 flogen drei Bruchwasserläufer rufend über das Verzascadelta (U. A. Corti, OB. *38* 93). Am 21. Aug. 1941 konstatierte Th. Tinner zwei Exemplare dieser Art am sumpfigen Ufer der Bolla rossa im Verzascadelta. Beim Herannahen ergriffen beide rufend die Flucht; das eine kehrte aber nach wenigen Minuten an seinen alten Platz zurück. Vorsichtig watete dieser Bruchwasserläufer, hin und wieder etwas erhaschend, durch den Schlamm. Er reagierte auf die geringste Störung, wie z.B. auf das Gezwitscher von Bachstelzen. Stets lief der Vogel um eine im Schlamm liegende weisse Flasche herum, auf die er sofort Kurs nahm, wenn irgend etwas seine Aufmerksamkeit erregte. Sobald er sich sicher fühlte, entfernte er sich wieder graziösen Schrittes bis auf eine Distanz von etwa 1 Meter von der Flasche. Dieses « Spiel » wiederholte sich einigemale. Am 4. Sept. 1943 hielten sich 2 Bruchwasserläufer am verkrauteten Unterlauf der Verzasca bei deren Einmündung in den Verbano auf. Sie

suchten im Schlamm eifrig Nahrung und waren relativ wenig scheu, denn man konnte sich ihnen oft bis auf eine Distanz von 15 m nähern. Der eine der beiden Vögel hielt sich vorzugsweise bei einigen Bekassinen auf (K. Benz). M. Schwarz hat am 18. Aug. 1934 im Verzascadelta 3 B. beobachtet, welche wie die Flussregenpfeifer und Flussuferläufer den freien Sandstrand bevorzugten; im Fluge riefen sie « gip, gip », wobei die Rufe ausserordentlich an die Stimme von Loxia erinnerten. Am 8. Sept. 1942 irrte ein vereinzelter Bruchwasserläufer im Verzasca- und Tessindelta umher (Th. Tinner).

Riva sagt (1865), dass sich gelegentlich auch ein Teichwasserläufer (Albastrello), Tringa stagnatilis (Bechst.) in unserem Kanton zeige. Leider führt er keine konkreten Daten an. Am 3. und 4. April 1939 will H. Kern (Thalwil) ein Exemplar dieser vorwiegend das mediterrane Gebiet bewohnenden, in der Schweiz nur ausnahmsweise vorkommenden Art im Verzascadelta beobachtet haben (NU. 7 25).

Nur ausnahmsweise erscheint im Tessin ein Wassertreter (Falaropo). Gegen Ende November 1930 wurde auf dem Verbano (Tessin) ein jüngeres Exemplar des Schmalschnäbligen Wassertreters (Falaropo a becco sottile), Phalaropus lobatus (L.) erbeutet. Der Vogel gelangte als Belegstück in die Sammlung der Soc. ornit. Locarno; G. Giugni, Boll. Soc. Ticin. sci. nat. *25* 92-93 (1930) und NU. *2* 88.

Vom Plattschnäbligen Wassertreter (Falaropo a becco largo), Phalaropus fulicarius (L.) ist nicht bekannt, ob er je im Tessin vorgekommen ist. Laut Th. Studer und G. von Burg (Verzeichnis 1916) soll er sich allerdings ganz ausnahmsweise südlich der Alpen zeigen, ohne dass der Tessin ausdrücklich erwähnt wäre. Vergl. hierzu Arrigoni degli Oddi (1929), p. 666-668.

Der Stelzenläufer (Cavalier d'Italia), Himantopus himantopus (L.) wurde im Tessin bisher noch nicht mit Sicherheit nachgewiesen. W. Knopfli führt in « Die Vögel der Schweiz » (16. Lieferung, 1930), p. 3271 an, dass am 30. März 1904 ein Stelzenläufer im Maggia-Delta festgestellt worden sei. Diese Angabe ist offenbar unrichtig, denn laut Avicula *9* 46 (1905) ist unter dem genannten Datum in den Saleggi della Maggia bei Locarno ein Austernfischer und kein Stelzenläufer erbeutet worden.

Die reizende Avosette (Avocetta), Recurvirostra avosetta L. bewohnt sowohl die Meeresküsten des nördlichen wie des südlichen Europas. Im Frühling wurde einst, vermutlich im Mai 1891, zu welcher Zeit eine Avosette unweit von Luino in Italien und ein weiteres Exemplar am Lago di Mergozzo erbeutet worden sind, ein Säbelschnäbler von Jäger Pelloni im Piano di Magadino erlegt; A. Ghidini, Avicula *6* 162. Die Angabe über das Vorkommen der Avosette « im Tessin » in

« Die Vögel der Schweiz » (pag. 3274) ist daher in mehrfacher Hinsicht zu berichtigen; cf. G. Bazetta : Uccelli ossolani, Ann. R. Accad. agric. *36* (1893), Torino. - Der Lago di Mergozzo (nicht wie in « Die Vögel der Schweiz » angegeben : Lago di Mengozza !) liegt im Gebiet der Mündung des Toce in den Lago maggiore, resp. WNW von Pallanza in Italien. A. Riva sagt 1865 : « Passa qualche volta da noi nell'aprile, e più di rado nel settembre ».

Laut A. Riva (1865) erscheint die Rostrote Uferschnepfe (Pittima minore), Limosa lapponica (L.) als Wandergast spärlich im Tessin; jedoch führt Riva (l. c.) keine konkreten Tessiner Daten an, sondern bemerkt nur, dass er ein bei Como erlegtes Belegstück besitze. Am 8. Sept. 1942 sah Th. Tinner eine Rostrote Uferschnepfe im Ruhekleid am Strande einer flachen Sandinsel vor der Seebucht zwischen der Bolla rossa und der Mündung des Tessins in den Verbano. Ruhigen Schrittes spazierte sie im seichten Wasser und stocherte im Schlamme herum. Bemerkenswert war die Zutraulichkeit des Vogels, welchem sich der Beobachter bis auf 4 Meter Distanz nähern konnte. Beim Auffliegen gab er jeweils einen einmaligen kurzen Laut von sich, strich in langsamem Flug mehrmals der Insel entlang und nahm dann direkt Kurs gegen den Beschauer, um an seinen alten Platz zurückzukehren. Deutlich waren der helle Rücken und Bürzel, sowie die schmalen, braundunkeln Querbinden des Steuers zu erkennen. Viel vorsichtiger benahm sich ein Alpenstrandläufer, der die Limose stets begleitete.

Regelmässiger tritt in unserem Kanton die Schwarzschwänzige Uferschnepfe (Pittima reale), Limosa limosa (L.) auf. Laut Monti (1845) wurde sie schon im Locarnese erbeutet und auch nach Riva (1860, 1865) kommt sie gelegentlich in feuchten, sumpfigen Wiesen der Umgebung von Locarno (April und September) vor, wobei es sich um Exemplare im Jugendkleid handle. A. Ghidini berichtet (Avicula *6* 162), dass im März 1901 im Pian Magadino eine Limose erlegt wurde, die einen Trupp von Brachvögeln begleitete. Der Vogel gelangte als Belegstück in die Sammlung der Soc. ornit. locarnese. Am 17. April 1936 fand E. Moccetti ein totes Exemplar dieser Art in seinem Garten in Bissone (NU. *4* 48) und A. Witzig beobachtete am 19./20. März 1938 ein Individuum im Verzascadelta (NU. *6* 67).

Die übrigen, bisher im Tessin festgestellten Schnepfenvögel, unter welchen sich manche befinden, die ihre Nahrung

aus dem Hydrositon sowohl wie aus dem Geositon beziehen, werden in dem die Vogelformation des Geositons betreffenden Abschnitt behandelt.

Möwenvögel - Laridae

Im Tessin pflanzen sich gegenwärtig keine Möwenvögel fort. Soweit uns Berichte älterer und neuerer Beobachter überliefert sind, waren überhaupt alle bisher in diesem Kanton aufgetretenen Seeschwalben, Möwen im engeren Sinne und Raubmöwen stets mehr oder weniger regulär bzw. periodisch erscheinende Streifgäste oder die kältere Jahreszeit hindurch an und auf den südtessinischen Seen ausharrende Wintervögel. Vor ca. 100 Jahren (oder noch früher), als die Gestade der grösseren stehenden Gewässer noch nicht so stark verbaut bzw. besucht waren wie heute, mögen da und dort wohl einmal Silbermöwen, möglicherweise auch Lachmöwen am schweizerischen Gestade des Lago maggiore gebrütet haben.

A. Seeschwalben

Unter den Seeschwalben (Sterninae) ist an erster Stelle die reizende Trauerseeschwalbe (Mignattino), Chlidonias nigra (L.) zu erwähnen. Da diese Art u. a. in Norditalien brütet, könnte ihr Auftreten im Tessin z.T. mit diesem Brutgebiete zusammenhängen. Meist zeigen sich die Trauerseeschwalben bei uns im Jugendkleid und zu den Zugszeiten; sie erscheinen einzeln, paarweise und öfters auch in Gesellschaft von ihresgleichen, z.B. in den Seebuchten von Lugano und Locarno, vor der Mündung des Tessins und der Verzasca, vor Magadino und Caprino, nicht ausschliesslich, jedoch gerne bei oder unmittelbar nach stürmischem Wetter im April und Mai, August und September:

23, April	1943	Maggiamündung b. Locarno	11 Ex.	U. A. Corti
10. Mai	1940	Verzascamündung	1 Ex.	T. Tinner, T. *50* 384
6. Aug.	1933	Verzascadelta	1 juv.	F. Stirnemann; NU. *1* 74.
14. Aug.	1934	Locarno, Ascona	je 1 Ges.	M. Schwarz
18. Aug.	1934	Navegna	6-8 Ex.	M. Schwarz
18./23. Aug.	1935	Locarno (Seebucht)	ca. 20 Ex.	A. Witzig; NU. *3* 63.
28. Aug.	1900	Lugano (Lido)	mehere	A. Ghidini; Avicula *6* 163.
31. »	1937	Caprino (Ceresio)	2 Ex.	
2. Sept.	1937	Caprino (Ceresio)	4 Ex.	A. Witzig; NU. *5* 80; *6* 1.

3. Sept.	1940 Lugano	2 Ex.	A. Witzig; NU. *8* 47.
10. »	1903 Ceresio	viele	A. Ghidini; Avicula *8* 53.
10. »	1931 Lago di Lugano	1♂, 1♀	G. Stefanoni, NU. *9* 40.
14. »	1927 Lago di Lugano	1♂, 1♀	id.
20. »	1929 Lago di Lugano	1♂	id.

Hübsche Beobachtungen betreffend das Vorkommen der Trauerseeschwalbe im Tessin verdanken wir namentlich Th. Tinner. Dieser vorzügliche Feldornithologe schreibt darüber folgendes : « Die Beobachtungen über die elegante Trauerseeschwalbe gehören zu den schönsten, die Verf. in unserem Südkanton machen konnte. Die ersten Individuen wurden am 20. Aug. 1941 (regnerisch) beim Lido Locarno, etwa 300 m vom Ufer entfernt, in E-Richtung ziehend, gesichtet. Im Seegebiet gegen die Maggiamündung hin wurde die Trauerseeschwalbe immer häufiger. Den ganzen Tag über jagten sie rufend über dem Verbano nach Insekten, vor allem ausserhalb des der Maggia vorgelagerten Geschiebes (Kies und Sand). Abwechslungsweise hielten einige Exemplare auf Steinen, die aus dem sprudelnden Wasser der zwei Hauptarme der Maggia (oberhalb der Mündung) ragten, Siesta. Bisweilen schoss die ganze Gesellschaft (bis 25 Exemplare) in die Höhe und strich in wirbelndem Fluge über dem Wasserspiegel des Verbano umher. Einzelne Exemplare gaukelten regelmässig bis weit in den See hinaus, der Insektenjagd obliegend. Am Abend patrouillierten bei aufhellendem Wetter insgesamt etwa 50 Trauerseeschwalben in der Seeuferzone von der Maggiamündung bis in die Seebucht von Locarno hinein. Ruf wie « glijä gliä », oft auch « kirr kier ». Nur wenige trugen noch das dunkle Sommerkleid. Der Grossteil hatte ein helles Gefieder, mit weisser oder gefleckter Stirn, dunklem Fleck an den Kropfseiten, Oberkopf bis zum Nacken schwarz, Oberseite dunkel grau, unten hell bis weiss. Am 21. Aug. 1941 ständig um die 20 Trauerseeschwalben herum vor der schmalen Bucht zwischen Bolla rossa und Tessinmündung über dem Verbano Insekten jagend; desgleichen in Menge ausserhalb der Tessinmündung und über dem Fluss selbst (in diesem Gebiet bis etwa 100 m flussaufwärts ca. 70 Exemplare). Vereinzelte Trauerseeschwalben ruhten ab und zu auf Bojen in der offenen Seefläche aus. Vor und in der Bucht von Magadino fortwährend etwa 10-20 Individuen. Gelegentlich gingen einige auf flachen Sand- und Schlamminseln in der Bucht nieder, wo ihnen zeitweise Flussregenpfeifer Gesellschaft leisteten. Hier gelang es mir, mit dem Boot bis etwa auf fünf Meter an die

Vögel heranzukommen. Die Trauerseeschwalben waren durchwegs zutraulich und liessen sich durch Badende am Seestrande bei der Tessinmündung keineswegs stören. Nach Schwalbenart fingen die wenigen Tiere unermüdlich Insekten, wobei sie immer ihre Lockrufe hören liessen. Unter ihnen jagten ebenfalls Uferschwalben, besonders in der engeren Uferregion. Im ganzen Gebiet des Tessindeltas (Bolla rossa bis Magadino) hielten sich ständig um die 100 Trauerseeschwalben auf. Dabei blieben sich die auf die einzelnen Stellen innerhalb des Deltas (wie angeführt) entfallenden Individuenzahlen proportionell fast immer gleich. Einzelne Trauerseeschwalben wechselten fortwährend in W-Richtung über den offenen See mit dem Maggiadelta (siehe Notizen vom Vortag). Der Beobachtungsgang am 22. Aug. 1941 zeigte, dass die Trauerseeschwalbe von der Mündung des Tessins bis etwa 1 $^1/_2$ km flussaufwärts regelmässig, über dem korrigierten Flussbett jagend, anzutreffen war. Am dichtesten war der Fluss im Unterlauf, d.h. bis einige 100 m oberhalb der Mündung in den Verbano, bevölkert. Dann nahm die Anzahl der Trauerseeschwalben sukzessive ab, bis schliesslich nur noch vereinzelte Exemplare und weiter östlich überhaupt keine mehr gesichtet werden konnten. Bemerkenswert scheint mir, dass in den durchstreiften Gebieten am Luganersee an den folgenden Tagen (23. - 25. Aug. 1941) nicht eine einzige Trauerseeschwalbe festgestellt wurde. Am 4. Sept. 1942 zogen 3 Trauerseeschwalben rufend in der Seemitte des Ceresio bei Morcote, aus Richtung Melide kommend, SW gegen die italienische Seebucht. Am Abend des 7. Sept. 1942 6 Exemplare auf der Jagd nach Insekten und kleinen Fischen N Lido Locarno. Am nächsten Tag an derselben Stelle wiederum 6 Individuen und um die 20 bei der Mündung der Maggia in den Verbano. Ebenfalls am 8. Sept. 1942 bummelten 07.30 Uhr (Sommerzeit) 15 Trauerseeschwalben lockend bei Rivapiana dem Nordufer des Sees entlang Locarno zu. In der Seeuferzone von Tenero bis Verzascamündung etwa 50 Trauerseeschwalben, teils über dem Wasserspiegel Insekten fangend, teils (bis 25 Exemplare) an einer flachen Uferstelle ruhend, auf ganz engem Raume zusammengedrängt; Warten: Schlamm, im Wasser liegende Steine und Holzpfähle. Hingegen nur ganz vereinzelte Trauerseeschwalben im Ufergebiet von der Verzasca bis gegen Magadino, so u.a. 3 Exemplare auf Bojen in der offenen Seefläche. Ueber einem grösseren Weiher in der zum Teil verlandeten Seebucht bei Magadino, der durch einen ca. 200 m langen Wasserarm mit

dem See verbunden war, tummelten sich ca. 45 Trauerschwalben. Ab und zu ruhten einige davon am flachen Ufer des Teiches. Bei den beobachteten Trauerseeschwalben schien es sich fast ausschliesslich um Jungvögel des Jahres zu handeln. Sie trugen alle das Uebergangs- und Ruhekleid und waren durchaus nicht scheu. Die Frequenz im Verzasca- und Tessindelta entsprach ungefähr derjenigen im August 1941; dagegen fanden bei den grösseren Ansammlungen im Vergleich zum Vorjahr kleine örtliche Verschiebungen innerhalb dieses Gebietes statt, was wohl auf den veränderten Wasserstand zurückzuführen ist. Die Individuenzahl der Kolonie beim Maggiadelta war etwa um die Hälfte geringer als in der letztjährigen Beobachtungsperiode, doch dürfte sie ständigen Schwankungen unterworfen gewesen sein, da ein Austausch mit den Verbänden erfolgte, die das E Seeufer bevölkerten. Es scheint, als ob die Trauerseeschwalben als Aufenthaltsgebiete vor allem die Seebezirke bevorzugen, die an Flachland grenzen, was sicher auch mit der Nahrungs- und Nächtigungsfrage in Zusammenhang stehen dürfte ». Soweit Tinner. - Am 23. April 1943 jagten elf ausgefärbte Trauerseeschwalben in Gesellschaft von Rauchschwalben über dem Seespiegel des Verbano vor der Mündung der Maggia bei Locarno; am 26. April 1943 lagen 6 Trauerseeschwalben, die alle schön ausgefärbt waren, vor der Tessinmündung und auch vor dem Seestrand bis zur Verzascamündung der Jagd ob. Ab und zu liessen sie ihre kriegerischen Rufe hören, ruhten gelegentlich auf im Wasser liegendem Reisig aus und « stachen » öfters ins Wasser (U. A. Corti). M. Schwarz sah am 14. Aug. 1934 beim Strandbad Locarno und bei Ascona am See je eine Gesellschaft T., am 18. Aug. 1934 am See bei Navegna, an der Mündung eines kleinen Baches 6-8 Ex. im Herbstkleid und, ebenda am folgenden Tage ca. 10 fischende T., die « skri » riefen, oder, wenn sie eine Beute gemacht hatten « skirrri kirrri ».

Auch die Weissflügelseeschwalbe (Mignattino ali bianche), Chlidonias leucoptera (Temm.) tritt gelegentlich bei Lugano und Locarno auf, wie Temminck teste F. Meisner und H. R. Schinz (1815) berichtet. Die Gäste scheinen vorwiegend jüngere Vögel zu sein. Laut Riva (1865) zeigt sich die Weissflügelseeschwalbe besonders im August und Mai; ihre « Vorläuferin » ist die Trauerseeschwalbe (Riva, 1860). C. Mösch (1869, p. 171) bezeichnet Ch. leucoptera als nicht selten auf den Seen des Tessins; leider hat er es unterlassen, konkrete Daten anzuführen. Neuere Beobachtungen dieser Art in unserem Kanton sind uns nicht bekannt geworden; überhaupt fehlen konkrete Daten.

A. Ghidini teilt (1904) mit, dass im Piano di Magadino anno 1903 ein Exemplar der in der Schweiz seltenen Lachseeschwalbe (Rondine di mare gambe nere), Gelochelidon nilotica (Gm.) erlegt worden sei. Das Belegstück gelangte in die Sammlung der Società ornitofila locarnese; Avicula 8 54 (1904).

Bemerkenswert für den Tessin ist die anscheinende Seltenheit des Vorkommens der eleganten Flusseeschwalbe (Rondine di mare), Sterna hirundo L. Vielleicht hat diese Art in früheren Jahren auf Sand- und Kiesbänken sowie dem Strande vorgelagerten Inseln im Gebiet der Mündung von Verzasca und Tessin in den Verbano gebrütet. Laut einer Mitteilung in litt. an Dr. W. Knopfli (Zürich) beobachtete A. Magarey am 8. Sept. 1925 bei stürmischem Wetter zwei Flusseeschwalben bei Ascona.

B. Möwen

Selten erscheint auch die niedliche Zwergmöwe (Gabbianello), Larus minutus Pall. im Tessin. A. Ghidini (Avicula 9 47) erwähnt das Vorkommen eines Exemplares dieser Art, das als Streifgast anzusehen ist, unterm 30. Sept. 1904 aus den Saleggi di Ascona.

Dagegen ist die allbekannte Lachmöwe (Gabbiano comune), Larus ridibundus L. ein regelmässiger Wintergast auf dem Ceresio, wie auf dem Verbano. Hier belebt sie, in mit den Jahren etwas wechselnder Anzahl, vor allem die Seebuchten von Lugano und Locarno, wo sie sich von Ende August an einzustellen pflegt, um bis Ende März zu verweilen. Ab Anfang September oder Oktober nimmt die Zahl der auf den südtessinischen Seen überwinternden Lachmöwen ständig zu, bis sie Ende dieses Monats oder gegen Mitte November ihr Maximum erreicht hat. K. Soffel erwähnt (1915) das Vorhandensein von 200 bis 300 Exemplaren im Tessin-Delta; A. Witzig meldet für die Seebucht von Lugano das Eintreffen von ca. 130 Individuen am 15. Okt. 1938 und Verfasser zählte am 7. Okt. 1929 ebenda 4 Exemplare, worauf in den folgenden Tagen eine fast ständige Zunahme erfolgte, bis am 22. Okt. 1929 (dem Tage des Abbruchs der Beobachtungen) die Zahl von 84 Individuen erreicht war. Besonders gerne halten sich die Lachmöwen an den reichlichere Nahrungsmengen spendenden Mündungen der Flüsse und Bäche (Ticino, Verzasca, Cassarate-Bach) sowie vor den Quaianlagen von Locarno und Lugano auf, auch in der Seebucht von Agno und Ascona etc. Interessant ist der

Umstand, dass auch nach Ende März noch Lachmöwen, z.B. auf dem Ceresio angetroffen werden, dies selbst bis in den Juli hinein. So sah A. Schifferli am 15. April 1933 eine Gesellschaft von 30 bis 40 Exemplaren auf dem Verbano in der Gegend des Pian Magadino, A. Witzig am 17. Mai 1935 im Seebecken von Lugano 5 - 7 Individuen, derselbe Beobachter am 20. Juni 1934 ebenda 6 Exemplare und am 11. Juli 1934 noch eine Lachmöwe, H. Kern am 13. April 1939 8 Lachmöwen auf dem Lago maggiore vor dem Verzascadelta. Als am 26. März 1944 im unteren Teil des Pian Magadino ein Stück Land mit Hilfe eines Motorfahrzeuges zum ersten Mal gepflügt wurde, folgten der Maschine neben einigen Dutzend Staren wohl gegen 200 Lachmöwen, welche u.a. grosse Mengen der zutage geförderten Engerlinge verzehrten (A. Rutishauser). In der Seebucht von Locarno hielten sich vom 13. - 16. Febr. 1944 täglich ad. und juv. Lachmöwen, meistens ca. 20 Exemplare (darunter etwa 15 juv.) auf. Zwei Individuen wiesen schon weit fortgeschrittene Verfärbung des Kopfgefieders zum Sommerkleid auf. Ein kleiner Trupp Lachmöwen hatte seinen « Standort » auch an der Mündung der Bolla rossa unweit des Tessindeltas. Am 13. Februar flog eine « Wolke » von ca. 50 Möwen (spec. ?) in der Nähe von Magadino über der Ebene (U. A. Corti).

Einige weitere Daten enthält die nachstehende Tabelle :

4. Jan.	1936	Tessinmündung	einige ad. Ex.	A. Masarey
16. Febr.	1944	Locarno	ca. 20 Indiv. meist juv.	U. A. Corti
25. März	1938	Lugano	25-30	NU. *6* 67
13. April	1939	Verzascadelta	8	A. Witzig, H. Kern
16. April	1933	Lugano	6	NU. *1* 58
6. Mai	1935	Lago Lugano	1 ad., 11 juv.	A. Witzig
30. Juni	1934	Lugano	2	A. Witzig
11. Juli	1934	Lugano	1	A. Witzig
28. Aug.	1940	Lago Lugano	27	A. Witzig
16. Sept.	1938	Lugano	12	A. Witzig
22. Sept.	1940	Lago Lugano	ca. 50	A. Witzig
28. Sept.	1940	Lago Lugano	ca. 60	A. Witzig
15. Okt.	1938	Lugano	ca. 130	A. Witzig
26. Dez.	1902	Lago Lugano	viele	A. Ghidini

A. Masarey (OB. *19* 108 [1922]) beobachtete am 9. März 1922 ein vereinzeltes Exemplar der mediterranen Schwarzkopfmöwe (Gabbiano corallino), Larus melanocephalus Temm. in der Gegend von Ascona. G. Stefanoni hat am 13. Dez. 1911 ein ♂ auf dem Lago di Lugano (Poiana) erlegt;

NU. 9 41. - Es scheinen dies die zwei einzigen Feststellungen dieser Art in unserem Kanton zu sein. Es sei nebenbei bemerkt, dass R. B. Galli Valerio (Materiali per la Fauna dei Vertebrati valtellinesi, 1890, p. 138) am 27. Febr. 1887 im Hafen von Colico ein Exemplar der Schwarzkopfmöwe in einer Gesellschaft von Lachmöwen beobachtete. Vergl. V. Aviola, C. Parona : Bilharzia Kowalewskii n. sp. nel Larus melanocephalus; Boll. Soc. ticin. sci. nat. ?

Wohl alljährlich treten am Ceresio und Verbano unter den Lachmöwen einzelne Sturmmöwen (Gavina), Larus canus L., teils im Jugend-, teils im Alterskleid auf, wie folgende Daten zeigen :

26. Dez.	1940	Lugano (Lido)	1 juv.	A. Witzig
31. Dez.	1937	Lugano	1 juv.	A. Witzig
6. Jan.	1938	Lugano	1 juv.	A. Witzig
25. Jan.	1940	Lugano	1 ad., 1 juv.	A. Witzig
27. Jan.	1941	Lugano	1 Ex.	A. Witzig
24. Febr.	1938	Lugano	1 Ex.	A. Witzig
27. Febr.	1939	Cassarate - Delta	1 juv.	A. Witzig
25. März	1940	Locarno	1 ad., 1 juv.	U. A. Corti

Wir haben es hier mit einer ± ausgesprochen marinen Möwe zu tun. A. Riva erwähnt schon 1865 die Erlegung eines Exemplares dieser Art auf dem Luganersee.

Hervorhebung verdient das ziemlich regelmässige Vorkommen der Silbermöwe auf dem Ceresio und Verbano. Die dem Rassenkreis Larus argentatus Pont. (Gabbiano reale) angehörenden, auf den Tessiner Seen erscheinenden Vögel sind meist gelbfüssige Silbermöwen der Rasse L. argentatus michahellis Naum. (nec L. argentatus cachinnans Pall., die am Schwarzen und Kaspischen Meer vorkommt und ebenfalls gelbfüssig ist); vergl. auch die Heringsmöwe. — Schon Riva (1865) war das gelegentliche Erscheinen von Silbermöwen im Herbst auf den tessinischen Seen bekannt. Doch verdanken wir erst A. Ghidini, der die Tessiner Silbermöwen noch zu Larus argentatus cachinnans stellte, genauere Daten. Er beobachtete unsere L.a. michahellis Naum. vor allem auf dem Ceresio. Ghidini hatte mehrere auf dem Luganersee erlegte gelbfüssige Silbermöwen in Händen und gibt im Bull. soc., zool. Genève 2 113 (1915) und in Riv. Ital. Ornitol. 4 22-24 (1918) die genauen Masse und eine ausführlichere Beschreibung eines am 8. Dez. 1914 auf dem Ceresio (ramo di Porlezza) erlegten Exemplares an. Nach Ghidini zeigen sich diese südlichen, vorwiegend das mediterrane Gebiet bewohnen-

den Silbermöwen auf dem Luganersee namentlich im Herbst, Winter und Frühjahr, meist in vereinzelten Individuen oder Trupps von 2-3 adulten und 2-3 juvenilen Exemplaren, fast stets in Gesellschaft einiger Heringsmöwen. Nachstehend einige Daten :

4. Jan.	1936	Tessinmündung	1 Ex.	A. Masarey, NU. *4* 37
5. Jan.	1902	Luganersee	mehrere Ex.	A. Ghidini, Avicula 7 51
7. April	1944	Verzascamündung	2	U. A. Corti
24. April	1900	Melide	1	A. Ghidini, Avicula *6* 163
29. Juli	1938	Ceresio	ca. 20	NU. *6* 68
7. Aug.	1939	Cavallino	1	A. Witzig, NU. 7 41
15. Aug.	1939	Ceresio	9 ad., 1 juv.	A. Witzig, NU. 7 41
2. Sept.	1943	Maggiadelta	4 ad., 3 juv.	K. Benz
15. Sept.	1940	Caprino	3	A. Witzig, NU. *8* 47
28. Sept.	1902	Ceresio (Poiana)	1	A. Ghidini, Avicula 7 54
27. Okt.	1934	Verzascadelta	3	A. Masarey, NU. 2 103
Anf. Nov.	1902	Ceresio	einige Ex.	A. Ghidini, Avicula 7 55
10. Nov.	1902	Bucht v. Lugano	2 juv.	A. Ghidini, Avicula *8* 53
8. Dez.	1914	Lago Lugano	1	A. Ghidini, Bull. soc. zool. Genève 2 113 (1915)
26. Dez.	1902	Lugano-Paradiso	3	A. Ghidini, Avicula 7 55.

Laut K. Soffel (1915) tritt L.a. michahellis auch bei Locarno als regelmässiger Durchzügler auf. Am 13. Febr. 1944 flog eine Silbermöwe über der Tessinmündung, am 15. Februar stand ein schön ausgefärbtes, ad. Exemplar am Rande der ausgedehnten Schotterflächen an der Mündung der Maggia neben ca. 10 Lachmöwen auf einer Kiesbank (Verf.).

Im Bull. soc. zool. Genève 2 111 (1915) weist A. Ghidini daraufhin, dass sich Heringsmöwen (Zafferano), Larus fuscus L. ssp.? auf dem Ceresio nicht eben selten in Gesellschaft von gelbfüssigen Silbermöwen zeigen. Anno 1903 wurde eine Heringsmöwe auf dem Verbano bei Ascona erbeutet; das Belegstück gelangte in die Sammlung der Soc. ornitofila locarnese (A. Ghidini, Avicula *8* 54). Vermutlich handelt es sich um die Rasse L. fuscus graellsi A. E. Brehm. K. Soffel erwähnt die Heringsmöwe (1915) als Durchzügler für Locarno und Umgebung. Interessant ist eine Notiz bei A. Riva (1865, p. 510), derzufolge dieser Ornithologe seiner Zeit in den « salciaje » bei Cernobbio am Lario (Italien) eine junge, eben dem Nest entschlüpfte Heringsmöwe erbeuten konnte, welchen Vogel er während zwei Jahren unter Verfütterung von Fischen gefangen hielt. Das Belegstück gelangte in die Sammlung Riva. A. Witzig sah am 15. Sept. 1939 ein juv. Exemplar in Lugano beim Parco civico (NU. *8* 47), ferner je eine Heringsmöwe in der Seebucht von Lugano am 17. November, 17. und

22. Dezember 1940, sowie am 23. Jan. 1941; NU. *8* 48. - Am 17. Mai 1935 beobachtete A. Witzig 5 - 7 Individuen auf dem Lago Lugano (NU. *3* 63) und am 31. Mai 1938 ein Exemplar vor Lugano (NU. *6* 67).

Ob die Mantelmöwe (Mugnajaccio), Larus marinus L. je im Tessin vorgekommen ist, ist ungewiss. Riva besass in seiner Sammlung ein Ende September 1857 bei Cavagnola am Lario (Italien) erlegtes Exemplar (Jugendkleid); A. Riva (1860).

C. Raubmöwen

Riva berichtet 1860, dass Professor Balsamo Crivelli die Mittlere Raubmöwe (Stercorario mezzano), Stercorarius pomarinus (Temm.) einmal bei Angera (Verbano, Italien) beobachtet habe und 1865, dass diese nordische Art im Jugendkleid in verirrten Exemplaren auch schon im Tessin vorgekommen sei. Am 29. November 1903 wurden in der Seebucht von Locarno zwei ♀♀ der Mittleren Raubmöwe erbeutet, wovon das eine Exemplar der dunkeln, das andere der hellen Form angehörte; A. Ghidini, Avicula *8* 53 (1904). K. Soffel (1915) erwähnt S. pomarinus für die Gegend von Locarno als seltene Erscheinung.

Am 18. Sept. 1938 wurde am Ufer des Ceresio vor dem Kursaal von Lugano ein flugunfähiges Exemplar der Schmarotzerraubmöwe (Labbo), Stercorarius parasiticus (L.) im Jugendkleid aufgefunden. Der Vogel starb am folgenden Tag und gelangte als Belegstück in die Sammlung der « Pro Avifauna » Lugano (Museum im Parco civico von Lugano); A. Witzig, NU. *6* 94 und M. Jermini, NU. *7* 11 (1939), ferner NU. *6* 85 - 87 (1938).

Rallen - Rallidae

Die Rallen sind Deckungsvögel par excellence und es ist daher nicht verwunderlich, wenn manche Arten dieser interessanten Familie relativ selten zur Beobachtung gelangen, was natürlich noch keinen Schluss auf ihre effektive Frequenz zulässt.

Schon Riva (1860) war bekannt, dass die Wasserralle (Porciglione), Rallus aquaticus L. im Tessin keine seltene Erscheinung ist; sie brüte hier und trete auch als Durchzügler auf. A. Ghidini hat uns leider keine konkreten Daten überliefert, sondern nur die Bemerkung, dass R. aquaticus im Piano di Magadino vorkomme. G. Stefanoni hat am 18. Okt.

1910 zwei Exemplare im Pian Magadino, am 21. Nov. 1910, 19. Okt. 1911, 19. Okt. 1913 und 7. Nov. 1928 (♀) ebenda je eine Wasserralle erlegt (NU. *9* 41). K. Soffel (1915) bezeichnet diese Art als nicht häufigen Brutvogel und als Durchzügler im Gebiet von Locarno und Umgebung. Am 26. März 1933 wurde ein Exemplar am Laghetto di Muzzano beobachtet; NU. *1* 57. - K. Benz sah am 3. Sept. 1943 eine Wasserralle am Rande eines Binsendickichtes S Sega im Verzascadelta. - W. Knopfli (« Die Vögel der Schweiz », p. 3079 u. 3081) hält R. aquaticus für einen verbreiteten Brutvogel im Tessin, wo die Wasserralle auch den Winter über ausharre (l.c. pag. 3084).

Das Tüpfelsumpfhuhn (Voltolino), Porzana porzana (L.) ist laut A. Ghidini anfangs September 1902 im Piano di Magadino erlegt worden; Avicula *7* 54. G. Stefanoni hat am 1. Sept. 1908, 16. Okt. 1910, 31. Okt. 1920 und am 1. Nov. 1920 im Piano di Magadino je ein, am 26. Okt. 1913 ebenda zwei Exemplare erlegt (NU. *9* 41). Am 12. April 1935 wurde ein Tüpfelsumpfhuhn tot in der Gegend von Torricella aufgefunden; A. Witzig, NU. *3* 62. - Am 4. April 1936 erhielt die « Pro Avifauna » von E. Rossi (Lugano) ein Exemplar, das beim Molino Nuovo (Lugano) tot auf dem Balkon eines Hauses aufgefunden worden war; NU. *4* 48. - C. Bernardoni stellte am 25. März 1938 ein Tüpfelsumpfhuhn am Muzzanersee fest; NU. *6* 32. - K. Benz konstatierte am 3. und 7. Sept. 1943 je einen Vogel dieser Art am Rande eines Binsendickichtes im Verzascadelta, S. Sega. - W. Knopfli (« Die Vögel der Schweiz », p. 3103) sieht P. porzana als Brutvogel für den Tessin an.

Ueber das Vorkommen des Kleinen Sumpfhuhns (Schiribilla), Porzana parva (Scop.) liegt uns aus dem Tessin nur die Notiz von Riva (1865) vor, derzufolge sich diese Art «auch bei uns zeige ». G. Stefanoni hat am 4. April 1931 ein Exemplar am Lago di Varese (Italia !) erlegt; NU. *9* 41. - Nach W. Knopfli (« Die Vögel der Schweiz », p. 3099) dürfte sich das Kleine Sumpfhuhn im Tessin fortpflanzen.

A. Riva sagt 1865, dass sich das Zwergsumpfhuhn (Schiribilla grigiata), Porzana pusilla (Pall.) im April auch im Kanton Tessin zeige. - A. Ghidini erwähnt eine Feststellung dieser Art (unter der Bezeichnung Gallinula intermedia) im Piano di Magadino im März 1904; Avicula *9* 46 (1905). Auch diese Art dürfte laut W. Knopfli (« Die Vögel der Schweiz », p. 3097) im Tessin brüten.

A. Riva erwähnt 1865 das Teichhuhn (Gallinella d'acqua), Gallinula chloropus (L.) unter den im Tessin vorkom-

menden Vögeln. A. Ghidini stellte am 1. Juli 1902 seine Anwesenheit im Pian Magadino fest (Avicula *7* 53) und berichtet, dass G. chloropus anfangs September 1902 ebenda erlegt worden sei (Avicula *7* 54). Im gleichen Gebiet hat G. Stefanoni am 15. Nov. 1910 fünf, am 1. Dez. 1910 ein, am 7. Dez. 1910 drei, am 1. Nov. 1911 und 2. Sept. 1913 je zwei Exemplare erlegt (NU. *9* 42). K. Soffel berichtet (1915), leider ohne Belegdaten anzuführen, dass das Teichhuhn in der Umgebung von Locarno häufig brüte. Im September könne man im Tessindelta 1000 und mehr Stück beisammen beobachten. Prof. Giugni habe einmal an einem Tag 31 Exemplare erlegt und sein Hund habe 9 unverletzte Vögel dieser Art ergriffen. Am 28. Febr. 1922 traf A. Masarey Teichhühner zahlreich in Sumpfgräben des Pian Magadino an; OB. *19* 108. Am 17. April 1933 wurde ein Exemplar am Muzzanersee festgestellt; NU. *1* 58. Am 27. Okt. 1934 hielten sich einige Individuen im Phragmitetum des Verzascadeltas auf; A. Masarey, NU. *2* 103. - C. Bernardoni konstatierte am 24. Jan. 1935 ein Teichhuhn an der Mündung des Vedeggio, am 6. Febr. 1935 ein Exemplar am Laghetto di Muzzano; NU. *3* 47. Ein Teichhuhn hielt sich am 14. Nov. 1936 beim Parco civico in der Seebucht von Lugano auf; NU. *4* 94; ebenda 2 Exemplare am 6. Sept. 1943 (K. Benz). Am 25. März 1938 beobachtete C. Bernardoni wiederum ein Exemplar am Muzzanersee; NU. *6* 32. Am 2. April 1933 wurde ein Teichhuhn bei Gordola konstatiert (NU. *1* 56). A. Witzig sah eine Exemplar am 25. Dez. 1938 bei Lugano und Th. Tinner zwei Individuen am 6. Okt. 1943 im Verzascadelta. Aus diesen Daten geht hervor, dass G. chloropus im Südtessin regelmässig den Winter über ausharrt.

Vom Blässhuhn (Folaga), Fulica atra L. ist zunächst zu sagen, dass Riva (1860) es für das Gebiet der Provinzen Sondrio, Como und den Kanton Tessin als regelmässigen und in Menge auftretenden Durchzügler im Frühjahr und Herbst kannte. Einzelne Paare sollen damals auch in Cariceten und Röhrichten gebrütet haben. G. Stefanoni hat in den Jahren 1911 bis 1935 auf dem Ceresio (Poiana, Morcote, Bissone, Caprino, Melide, Campione, Lugano, Agno und Ponte Tresa) insgesamt 623 Blässhühner erlegt, ausserdem noch 11 Exemplare bei Magadino, und zwar in den Monaten September (23. Sept. 1923 zwei Indiv. bei Poiana) bis April (3. April 1918 zwei Indiv. bei Poiana), an den meisten Jagdtagen 1-5 Exemplare, an 20 von 109 Jagdtagen 10 bis 38 Stück (letztere am 22. Nov. 1927 bei Bissone). Der Statistik von G. Stefanoni (cf. NU. *9*

42-45) zufolge, ist das Blässhuhn zwischen 1911 und 1935 regelmässiger Winterausharrer auf dem Luganersee gewesen. K. Soffel hat (1915) F. atra als seltenen Brutvogel für die Gegend von Locarno und Umgebung angegeben; dagegen trete es zur Zugszeit im Tessindelta häufig auf. Prof. Giugni habe einmal mit einem einzigen Schuss 19 Exemplare erlegt. In der Zeit vom 7. bis 15. März 1927 konnte Verf. in der Seeuferzone bei Lugano nur ein vereinzeltes Blässhuhn beobachten. Ein Verband von 106 Blässhühnern wurde am 13. Febr. 1944 unweit der Einmündung der Bolla rossa in den Verbano am Rande der Schilffelder beobachtet. Die Vögel hielten ziemlich dicht zusammen (Verf.).

Nachstehend noch eine kleine Uebersicht von Einzeldaten:

20. Jan.	1935	Lugano	1	NU. *3* 31
17. Febr.	1935	Lugano	2	NU. *3* 32
8. März	1935	Muzzanersee	1	C. Bernardoni
9. März	1937	Lugano	ca. 20	A. Witzig
18. März	1933	Muzzanersee	2	NU. *1* 57
20. März	1934	Lugano	kl. Trupp	NU. *2* 38
21. März	1934	Lugano	1	NU. *2* 38
25. März	1933	Muzzanersee	1	NU. *1* 57
15. April	1921	Castagnola	1	J. Schinz
10. Mai	1940	Verzascamündung	1	Th. Tinner
29. Aug.	1935	Muzzanersee	1	C. Bernardoni
6. Sept.	1943	Lugano	ca. 10	K. Benz
8. Okt.	1940	Lugano	4	A. Witzig
19. Okt.	1940	Lugano	7	A. Witzig
26. Okt.	1940	Lugano	26	A. Witzig
27. Okt.	1940	Lugano	40	A. Witzig
27. Okt.	1934	Verzascadelta	einige	A. Masarey
10. Nov.	1940	Lugano	über 60	A. Witzig
ab Ende Nov.	1939	Lugano	150 - 200	A. Witzig